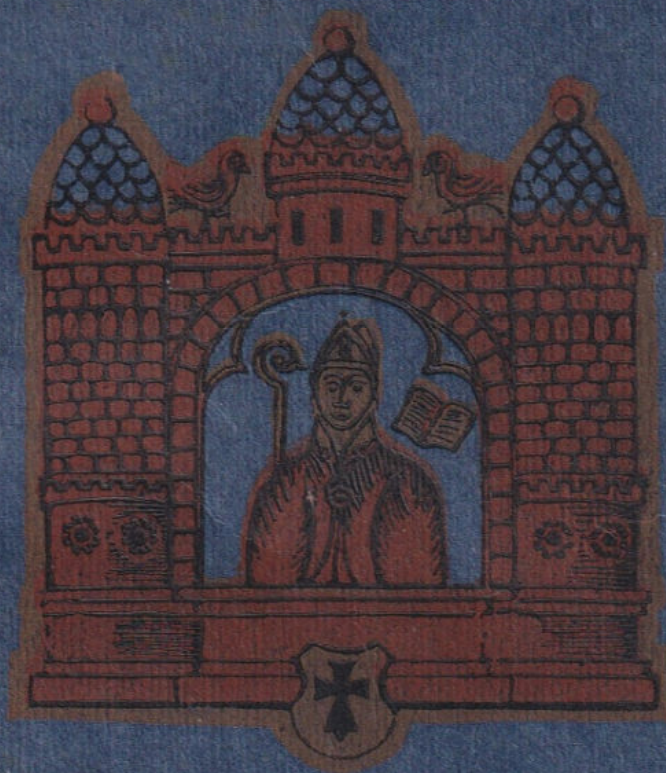


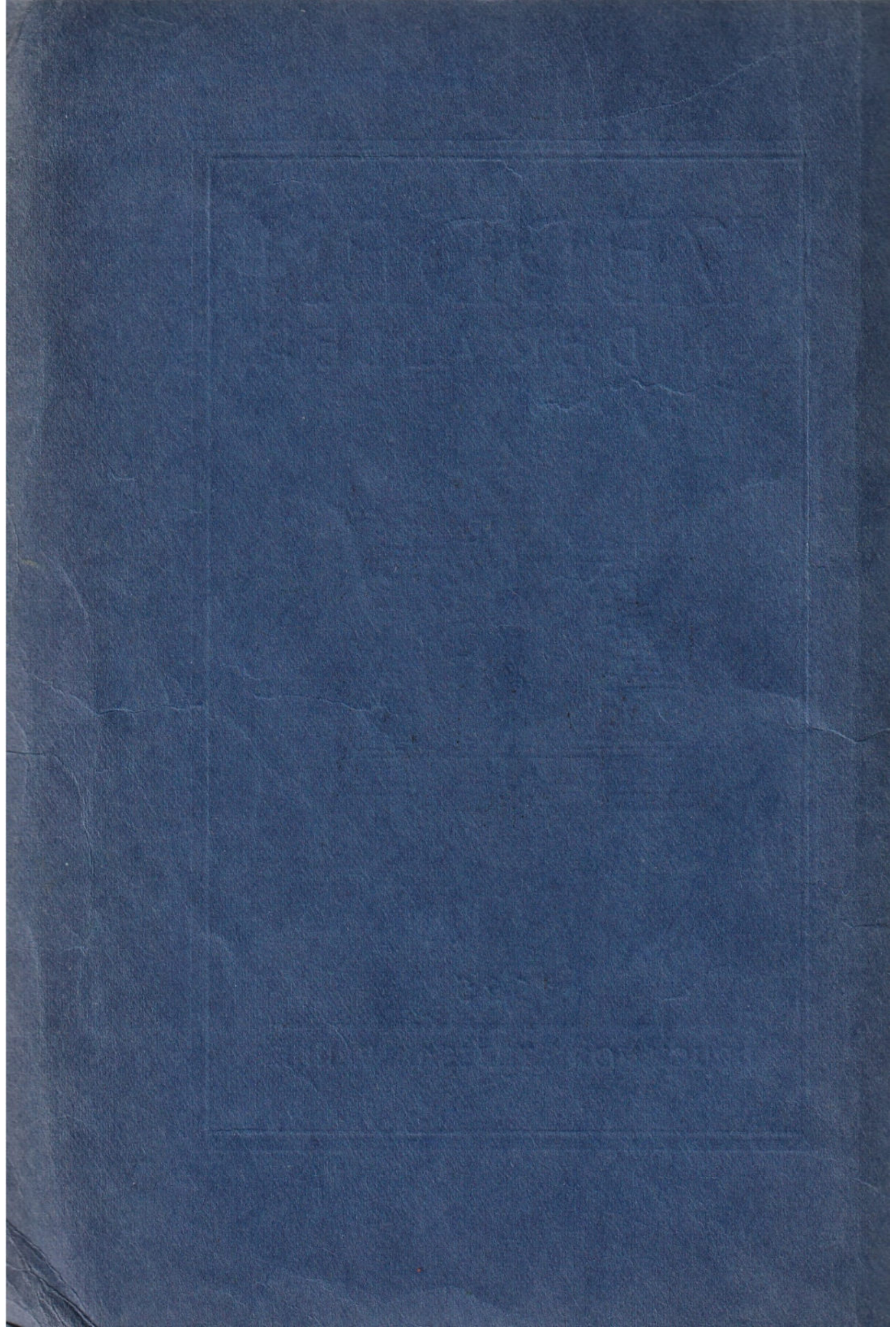
VERDEN

AN DER ALLER



1925

DRUCK VON P. TRESSAN, VERDEN



führer

durch Stadt und Kreis Verden / Aller



Herausgegeben
im Auftrage des Magistrats der Stadt Verden und
des Vereins zur Hebung des fremdenverkehrs



Auskünfte in allen Verkehrsangelegenheiten erteilt
Hermann Häse, Buchhandlung, Ostertorstraße



Vorstand des Verdener Heimatbundes:
Apothekenbesitzer Dr. Karl Lohmeyer,
Schlossermeister Wilhelm Ahrens

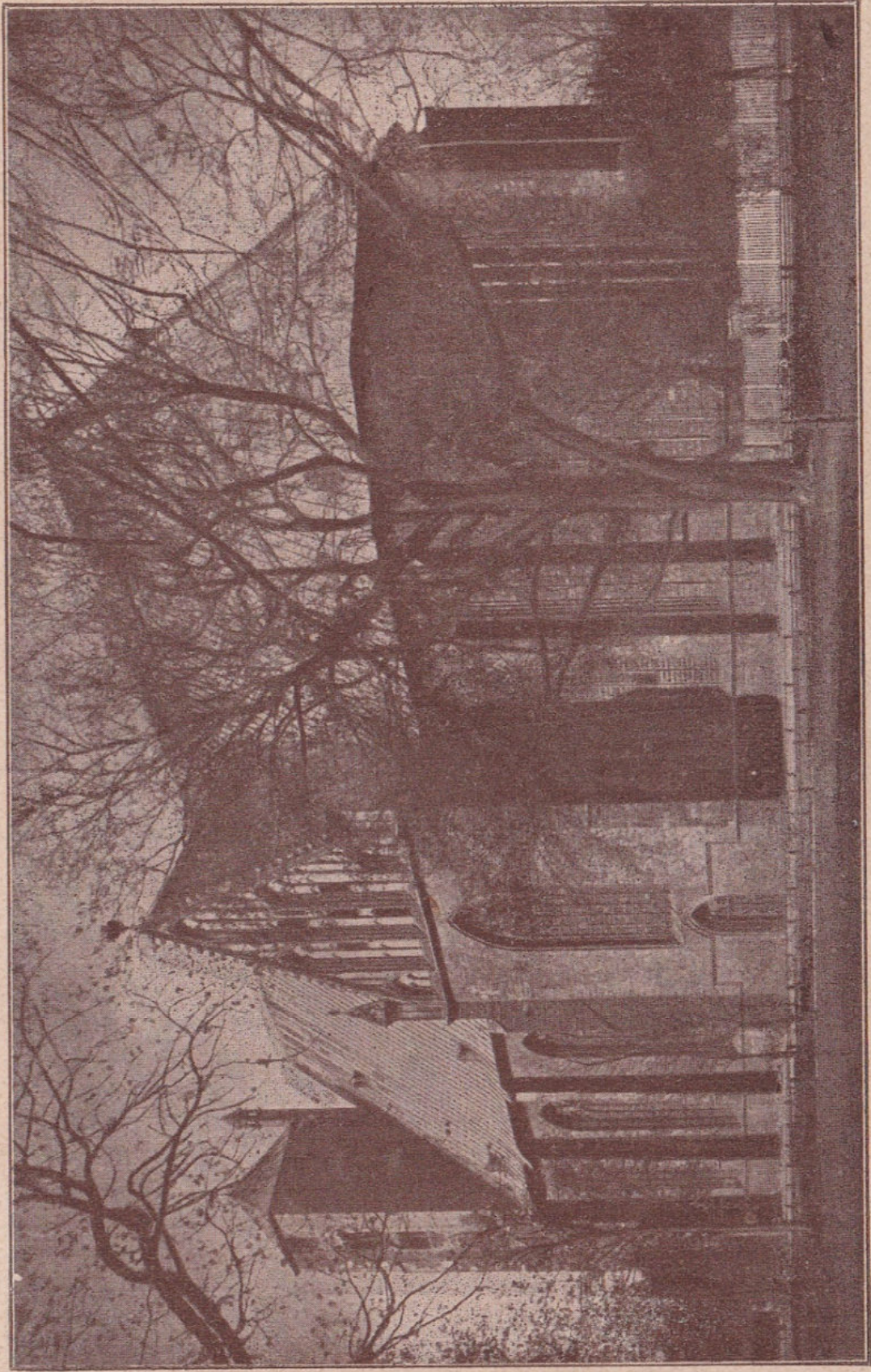


Vorstand des Verdener Heimatbundmuseums:
Kaufmann Heinrich Glück, Großstraße



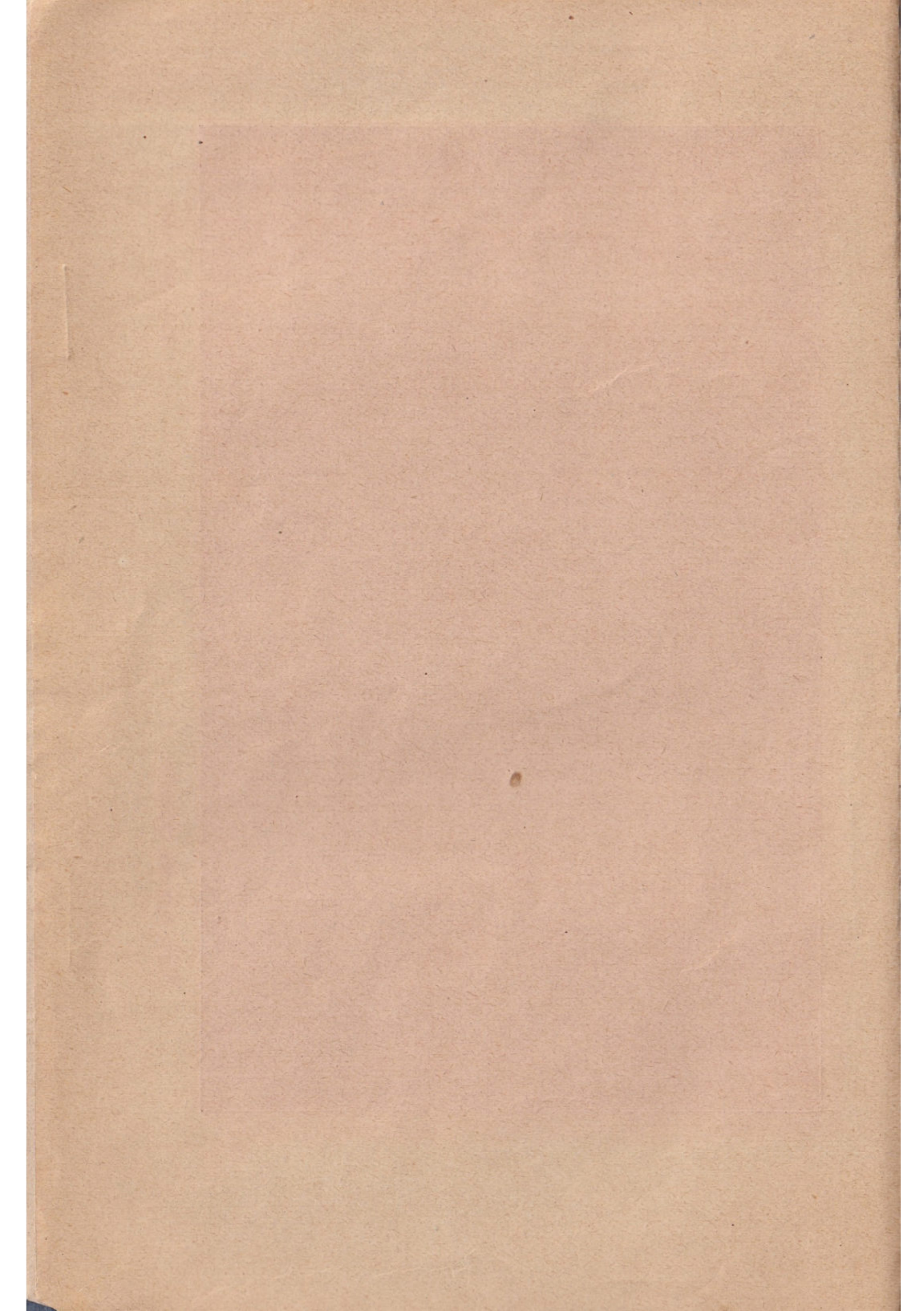
Verkehrsgelegenheiten von Verden:
Eisenbahn:
Verden-Hannover, Verden-Bremen, Verden-Celle,
Verden-Walsrode, Verden-Langwedel-Uelzen,
(im Bau begriffen: Verden-Rotenburg).
Auto-Verbindung: Verden-Thedinghausen.
Auskunft erteilen für Eisenbahnfahrten der Staats-
und der Kleinbahnhof, für Autoverbindung die Post.

Richard P. ...
No. 10. 1752



Phot.: Wilh. Behne

Dom, von der Südseite.





Zum Geleit!

Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Seiten großen Inhalt bietet. Goethe.

Verden an der Aller! Nur wenige Menschenkinder in deutschen Landen werden die alte Domstadt, die so reich an sagenhafter Geschichte, so prächtig von der Natur ausgestattet und so reich an altniedersächsischen Bauten ist, nicht kennen. Schon von frühester Zeitrechnung an erzählen uns die Chronisten, daß Kaiser Karl der Große in Halsmühlen, einem Dorfe in unmittelbarer Nähe der Stadt Verden, 4500 Niedersachsen am Halsebach hinrichten ließ, weil sie den alten germanischen heidnischen Göttern die Treue nicht brechen wollten. Die Geschichte erzählt weiter, daß der große Frankenkaiser in Verden den Dom erbauen ließ und ein Bistum gründete, zunächst als Bollwerk gegen den slawischen heidnischen Osten und gar bald als Zentrum einer christlichen Kulturarbeit in den östlichen Gebieten, die bis in die Mark Brandenburg reichte. Kaiser Karl kannte den Ruf Verdens als Hauptstadt des alten heidnischen Sturmigau; gewann er Verden, dann folgte der ganze große Sturmigau auch. Der Kaiser hat sich nicht getäuscht, das haben die vergangenen Jahrhunderte bewiesen. Kulturelles und politisches Zentrum ist eben Verden von jeher gewesen. Heute noch... Das Verdener Landgericht umfaßt 21 Amtsgerichte und ist das größte in Norddeutschland. Der Wechsel der Geschichte zeigt sich auch in Bezug auf die Garnisonstadt Verden. Die Verdener Bischöfe unterhielten ihre Gardistenbataillone, ihnen folgten schwedische, dänische Truppen, weiter hannoversche Infanterie und Garde-Husaren und endlich nach den deutschen Einigungskriegen Kürassiere, Manen, Artillerie. Seit dem Weltkriege besteht die Garnison aus einer reitenden Abteilung Artillerie.

Was will aber schließlich dieser kurze geschichtliche Ueberblick sagen gegenüber den Schönheiten, die die Natur überreichlich Stadt und Kreis Verden beschert hat. Weser und Aller durchziehen den westlichen Teil des Kreises, die blühende Verdener Marsch. Das prächtige Gedeihen

der fruchtbaren Wiesen und Weiden schuf hier die rühmlichst bekannte Verdenner edle Pferdezucht. Der stille Wanderer trifft auf seinen Fahrten auf Schritt und Tritt ganze Rudel junger Pferde, die als edle Bluttiere mutig auf den Weiden die Jugend austoben und später Rassepferde auf Rennbahnen, Reitpferde und elegante Gespanne stellen. Es ist ein hoher Genuß, dem munteren Spiel der Pferde auf den Aller- und Weserweiden zuzuschauen.

Westlich von Verden reihen sich Waldungen an Waldungen und stählen den Körper der hier alljährlich zu vielen Hunderten weilenden Hamburger und Bremer, die hier an Sonntagen Ruhe und Erholung suchen oder ganze Monate die reine kräftigende Ozonluft der Holzungen atmen und wieder gesund und froh werden. Das war schon im 17. Jahrhundert so; zeigt doch die damalige Kurliste des Verdenner Brunnens — ein Gesundbrunnen mit eisenhaltigem Wassersprudel — nicht nur die Namen von deutschen Landsleuten, auch zahlreiche Niederländer, Flamen und sonstige Ausländer befinden sich darunter. Selbst fürstliche Gäste, beispielsweise König Georg der Zweite von England, hatten die nerv'ge Heilkraft der Brunnensquelle und der hier wehenden reinen, gesunden Landluft erkannt.

Eingang- und Ausgangstor der Heide wird die Stadt Verden genannt. Täglich kommen Vereine, Touristen und Sommerfrischler in Verden an und unternehmen von hier aus eine Heide- und Waldwanderung in die schöne Natur Gottes. Abends kehren sie alle hochbeglückt zurück, denn jeder Weg, jede Landstraße und jeder Waldsteg gibt den Wanderern Erinnerungen mit auf den Weg, von denen sie stets sagen werden: „Ich denk' an euch, ihr himmlischen Tage!“

Im Osten Verdens sehen wir die stillen, malerischen Heidedörfer; sie alle sind idyllisch in Wald und Heide versteckt. Jedes Haus trägt die jahrhundertealten charaktervollen Kennzeichen niedersächsischer Art und Sitte. Paradiese nennt der Großstädter die lieblichen, geschätzten Heide- und Waldorte Drübber, Halsmühlen, Heidkrug, Kirchlinteln, und wie sie alle heißen. In die stille Romantik dieser Heidedörfer ist neuerdings ein Stückchen rauhe und doch traute Wirklichkeit gekommen. Selbst die kleinsten Orte bauten ein Kriegerdenkmal zu Ehren der Gefallenen; nicht architektonische Glanzbauten sind es geworden, nein,

in der Heide gefundene mächtige Findlinge geben allüberall den Mittelpunkt dieser Ehrenmale... Bescheidenheit, Treue und felsenfestes Gottvertrauen sind eben stets die Grundfesten des Heidjers gewesen. Trotz ihrer Einfachheit sind gerade diese Kriegergedenkstätten ein Stückchen Heidepoesie, die stets auf die Fremden einen gewaltigen Eindruck gemacht hat.

Im Geiste der Heide ist auch die Stadt Verden selber geblieben; auch sie nahm als Mittelpunkt ihres Kriegerhains einen mächtigen Findling. Dieser Bau, geführt von der Hand des Architekten, befindet sich auf dem Johanniswall in wunderbarer Lage. Ueberhaupt werden die Touristen erfreut sein über das herzliche Verhältnis, das zwischen der Stadt Verden und seiner prächtigen Umgebung herrscht. Gewiß hat der Milliardenwahnsinn unserer Jahre die treuen Heidebauern nicht dazu veranlassen können, Raubbau in den Waldungen zu treiben, nein, die Eichen sind nur selten der Art zum Opfer gefallen. Allerdings hat man in Fuhrenwaldungen längst nötige Durchforstung vorgenommen, wenn auch in bescheidenen Grenzen. Immerhin ist die moderne Zeit nicht spurlos an unseren Dörfern vorüber gegangen. Da besannen sich zu rechter Zeit Männer und Frauen in der alten Kreisstadt Verden und retteten, was noch zu retten war. Sammelten in ganz kurzer Zeit so viel, daß heute ein Heimatmuseum in der alten Nikolaikirche vorhanden ist, das sich ähnlichen Unternehmungen würdig an die Seite stellen kann. So innig ist das Verhältnis zwischen Stadt und Land Verden. Bannerträger der heimatlichen Geschichte, Sagen und Fragen sind ferner die Mitglieder des Verdener Heimatbundes, der an Mitgliedern sich der hohen Zahl von 2000 nähert. Das Verdener Heimatbundmuseum ist eine Fundgrube für den Alttertumsforscher, der seine Studien hier mit der prähistorischen Zeit beginnen kann und besonders auch aus der hannoverschen Zeit viel des Wissenswerten feststellen kann.

Unser Fremdenführer würde seinen Ruf nicht erfüllen, wollten wir allen denen, die bei uns Ruhe und Erholung, Ausspannung vom alltäglichen Leben, Gesundheit und Frohsinn suchen wollen, nicht nähere Angaben machen. Kommt Ihr, die Ihr Freunde schöner und interessanter Fußtouren seid, so nehmt Eueren Wohnsitz in der Stadt Verden selbst. Beneidenswert könnt Ihr jeden Tag einen

anderen Ausflug machen; Euch stehen die prächtigen Spaziergänge in der Marsch offen, die silberklaren Fluten der Weser und Aller laden Euch immer von neuem zum Lustwandeln, zu Fahrten in die üppige Marsch ein. Oder Ihr lenkt Eure Schritte in die waldumrauschte Geest, dort, wo Ihr in stiller Einsamkeit die wildreichen Fluren mit ganzen Rudeln Hochwild antrefft, wo Ihr die blühende Heide, die jahrhundertealten Wälder findet. Wollt Ihr Euch aber ganz der Ruhe in ländlichen Paradiesen hingeben, dann nehmt Euren Wohnsitz in den stillen Dörfern der Heide, oder an den Ufern der Aller und Weser. Ueberall ist sommerliches Leben und rege Unterhaltung, denn die Zahl, die alljährlich zu uns kommt, geht in die Hunderte. Sie alle haben die Vorzüge unserer Gegend kennen und schätzen gelernt; sie alle versäumen kein Jahr, um bei uns Mut und Kraft zu neuem Leben, zu neuem Schaffen und Wirken zu holen.

Seit Jahrzehnten versammeln sich in unserer Stadt Werden die Berufe und Verbände und halten ihre Tagungen ab. Die Gasthäuser, die auf starken Fremdenverkehr eingestellt sind, bieten allen Raum genug. Und sind die ernstesten Tagungen zu Ende, dann lockt die Natur, das Eingangstor der Heide zu erinnerungsreichen Ausflügen, die nirgends kaum in solcher Fülle und Pracht in der norddeutschen Ebene anzutreffen und beieinander sind. Sie alle sagen, wenn sie in unseren herrlichen Holzungen gewesen und wehmütig wieder an die Stätte ihres Schaffens zurückkehren:

Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?





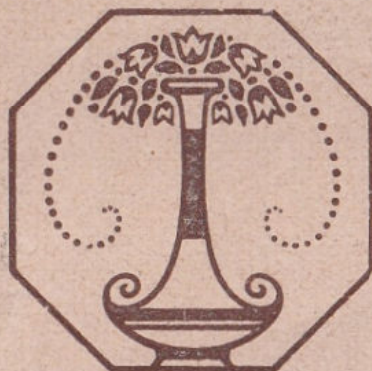
Das Innere des Domes

Phot.: Wilh. Behne




MUSEUM

des Verdener Heimatbundes e. V.
in der ehemaligen Nikolaikirche, Nikolaistraße 10



Geöffnet jeden Sonn- und Feiertag von 11—1 Uhr
Mitglieder haben freien Zutritt. Führung zu anderen
Zeiten durch den Museumswart Gastwirt HERMANN
RIEMER, Oberestr. Auskunft erteilt der Sammlungs-
leiter Kaufmann HEINRICH GLÜCK, Große Str. 139





Geschichtliches der Stadt Verden

Von Stadtinspektor Carl Meyer-Verden.

Die Stadt, deren Feldmark 4250 Morgen groß ist, hat 10 000 Einwohner und ist verwaltungsrechtlich selbständig unter dem Regierungspräsidenten in Stade. Die Einwohner sind größtenteils evangelisch-lutherisch. Garnison liegt hier seit schwedischen Zeiten. Verden ist Sitz eines Landgerichts, dessen 21 Amtsgerichtsbezirke von Geestemünde bis zur westfälischen Provinzialgrenze reichen. Viele andere Behörden haben hier ihren Sitz: Magistrat, Landratsamt, Katasteramt, Finanzamt, Handelskammer, verschiedene Bauämter, Postamt usw. Verden ist weiter eine Schulstadt (Domgymnasium, Lehrer-Seminar, landwirtschaftliche Schule, höhere Mädchenschule, Mittelschule, Volksschule) und hat vier Kirchen, darunter den majestätischen Dom, der in seiner schlichten Einfachheit im Innern überwältigend wirkt, und eine Synagoge. Die nicht einbezogene Nikolaikirche wurde 1814 verkauft, 1834 zum Teil abgebrochen und diente dann umgebaut als Brauerei und Lagergebäude. In dem Gebäude ist jetzt das Heimatmuseum untergebracht. Verden liegt an der Hauptbahnlinie Hannover—Geestemünde (mit Schnellzug eine halbe Stunde von Bremen entfernt) und es zweigen hier ab die Bahn nach Celle und die Kleinbahn nach Walsrode. Seit Jahren im Bau und immer noch nicht fertig ist die Abkürzungsbahn nach Hamburg (Verden—Rotenburg). Landschaftlich ist die Gegend nicht ohne Reiz: Marschen, Deiche, Wiesen und Weiden auf der Seite links der Aller, Geest, Moor, Dünen, Heide, Wald rechts der Aller. Der Fluß (schiffbar für 500-Tonnen-Rähne) mündet dreieinhalb Kilometer unterhalb der Stadt in die Weser. Industriell sind erwähnenswert Zigarrenfabriken, Dampfmühle, Möbel-, Bürsten- und Seifenfabriken; früher blühten hier Brauereien und Brennereien. Es besteht hier eine große Handlung in Steingut und Porzellan. An Bankinstituten gibt es in Verden Niederlassungen der Deutschen (Hannoverschen), der Westholsteinischen und der Darmstädter und

Nationalbank, ferner die Schröderbank, die Genossenschaftsbank für Handel und Gewerbe sowie die Stadt- und die Amtssparkasse. Der Dom ist gotischer Stil; sein jetziger Bau stammt aus dem 15. Jahrhundert, doch ist der Turm aus dem 11. Jahrhundert, und auch der Kreuzgang hat ein bedeutendes Alter. Sehenswert sind der Bischofsstuhl und das Eiserne Buch im Dom. Die Johanniskirche stammt in ihrem ältesten Teile aus dem 12. Jahrhundert (eine der ältesten Ziegelbauten Deutschlands), die Andreaskirche wahrscheinlich auch. In letzterer ist eine alte Grabplatte des Bischofs Iso von 1231 aus Messing sehenswert. Die katholische St. Josephskirche ist 1893 bis 1894 erbaut. Das Domgymnasium wurde 1578 durch Bischof Eberhard gegründet, das Lehrerseminar 1875; die neuen Gebäude beider Schulen sind 1871 bis 1872, bezw. 1890 erbaut. Verden, das inmitten eines blühenden landwirtschaftlichen Kreises liegt, ist mit Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Kanalisationsleitung ausgestattet. Das Leben ist hier angenehm und gesund. An Spaziergängen (Bürgerpark) und Ausflugsorten ist kein Mangel. Jäger und Fischer kommen auf ihre Rechnung. Es wird eifrig Sport getrieben, und alljährlich finden Pferderennen statt. Die größte, alljährlich wiederkehrende festliche Veranstaltung ist der Jahrmarkt, die Domweihe. Verden ist eine gastfreundliche Stadt, in der oft und gern Tagungen von Verbänden abgehalten werden.

Man nimmt an, daß das ptolemäische Tuliphurdium da lag, wo sich jetzt Verdens Türme recken.

Tatsache ist, daß Verden (Fardium) der Hauptort des Sturmigaues in Engern, Altsachsen, war. Karl der Große gründete hier ein Bistum, das von 786 bis 1648 bestand und ursprünglich seelsorgerisch weit über die Elbe reichte, weltlich aber den jetzigen Bezirk der Kreise Verden und Rotenburg umfaßte.

Stadt und Land gehörten zunächst zum alten Herzogtum Sachsen und der große Welfe Heinrich der Löwe hielt hier 1171 Hof. Nach seiner Demütigung und Zerschlagung seines Staatsgebildes durch Kaiser und Reich bildeten sich die landesherrlichen Befugnisse der Bischöfe heraus, die vorher schon wichtige Rechte auf dem Gebiete des Verkehrs, der Jagd und der Gerichtsbarkeit inne gehabt hatten. Unter den 51 Bischöfen, die die Verdener Kirche regiert haben, sind fünf, die dem Hohen Hause der Welfen angehörten.



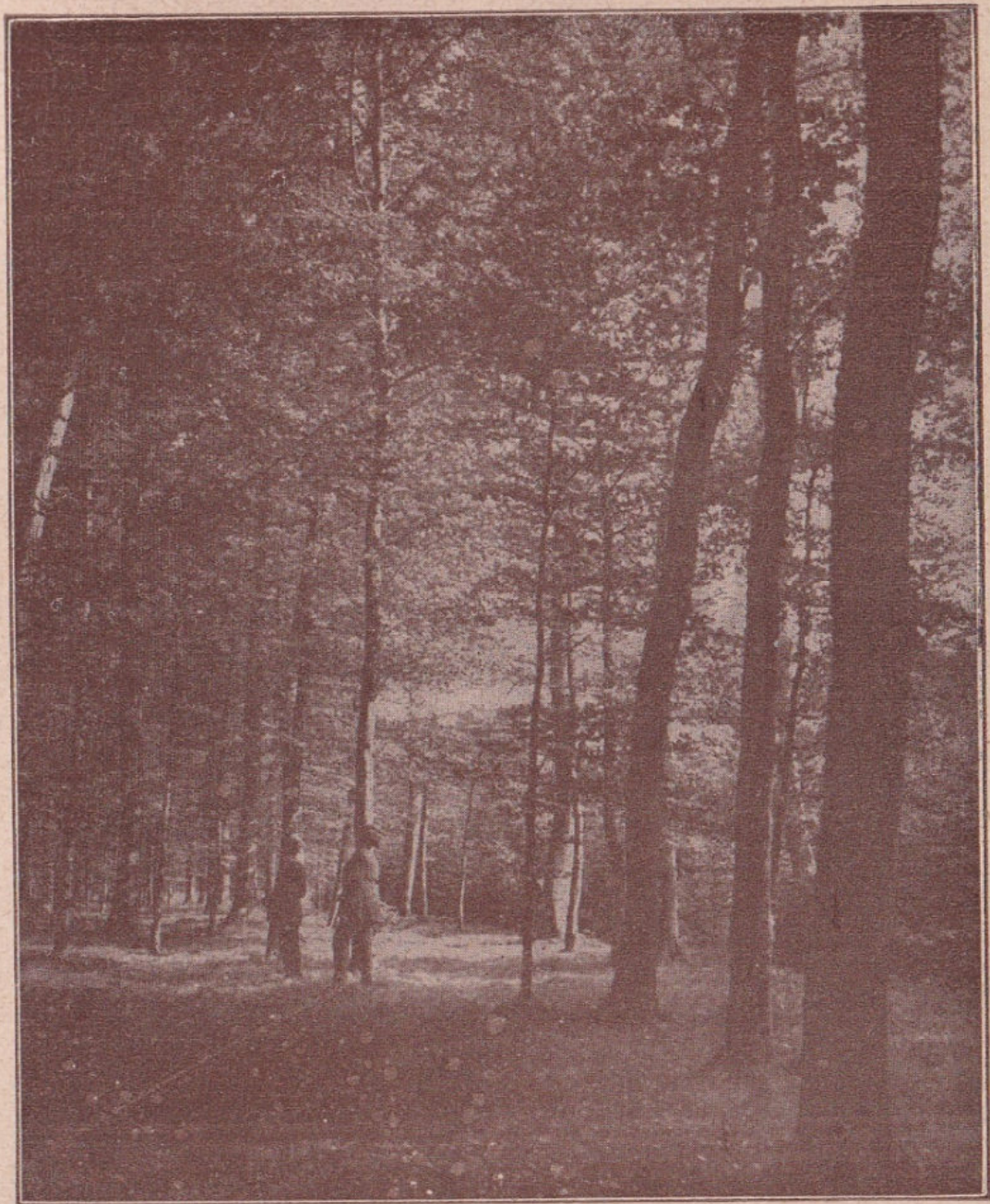
Rathaus

Phot.: Wilh. Behne

Der Friedensschluß von Osnabrück-Münster beendete nicht nur den langen verderblichen 30jährigen Krieg, sondern auch die Verdener Bischofsherrschaft. Verden wurde unter dem Namen eines Herzogtums als Reichslehen Bestandteil des Königreichs Schweden. 1719 erwarb Kurhannover durch Kauf die Herzogtümer Bremen-Verden. Zur Zeit der napoleonischen Kriege stand Verden unter französischer Fremdherrschaft; zwischendurch regierte von Napoleons Gnaden Jerome, König von Westfalen. Das Jahr 1815 brachte den Heimfall an das zum Königreich erhobene Hannover. Seit 1866 ist Hannover und damit Verden preußisch. Wie viele Kriege, Feldzüge, Belagerungen, Brandschakungen hat das Städtchen über sich ergehen lassen müssen! Lassen wir die älteste Vergangenheit ruhen und fangen mit der unsicheren Zeit des Faustrechts zur Zeit Rudolfs von Habsburg an, so machte es durch alle die Fehden der Kleinstaaten im Mittelalter (bis 1492) und darüber hinaus, dann den Schmalkaldischen Krieg, ferner den 30jährigen Krieg, den Krieg, den Frankreich-Schweden gegen das Deutsche Reich führten, als dessen Folge münsterische Eroberung zu verzeichnen ist, den nordischen Krieg Karls des Zwölften von Schweden mit folgender Besitzergreifung durch Dänemark, später Kurhannover, den siebenjährigen Krieg, die Kriege Napoleons des Ersten, den Bruderkrieg von 1866. Der Feldzug gegen Frankreich 1870-71 und der Weltkrieg 1914-1918 hatten ihren Schauplatz nicht im Innern Deutschlands, dafür forderte letzterer aber Entbehrung und Opfer wie kaum zuvor; der Kriegsbeschädigten an Leib und Gemüt sind so unendlich viele.

Wenn wir uns nun dem Werdegang der Stadt und ihrer Entwicklung zuwenden, so können die Geschehnisse folgendermaßen kurz zusammengefaßt werden:

Unter dem Namen Verden verstand man ursprünglich zwei völlig getrennte Gemeinwesen: Nördlich lag der Königshof Karl des Großen, eine seiner vielen Domänen, Sitz des Gaugrafen, ein Betrieb, der eine landwirtschaftliche Musterwirtschaft abgab und ein Stapelplatz für das immer bewegliche Heer war. Nach dem Willen Karls wurden an solchen Orten alle möglichen Künstler und Handwerker zusammengezogen (Ursprung der Alt- oder Norderstadt). Südlich lag am Fischerort an der Aller der Dom, zuerst ein bescheidenes Holzkirchlein mit Kloster.



Im Drübbberholz

Phot.: Albert Maak

Bei diesem Verden soll das sagenhafte Bluturteil an den 4500 Sachsen vollstreckt worden sein.

Als die Bischofsmacht im Aufstiege war und der Gau-
graf längst dem weiterreichenden Amt der alten deutschen
Herzöge Platz gemacht hatte, war Verden die Residenz eines
Bischofs geworden. Der Bischof hat da gewohnt, wo vor-
her der königliche Gauverwalter hauste, nämlich im Stifts-
hof, Stifthofsstraße. Schon aus diesem Grunde ist unter
Verden immer die Norderstadt zu verstehen (in Verda vor-
her in loco fardium). Die Benennung des Süderendes
(später Süderstadt) war extra civitatem oder auch — ge-
nauer — (extra civitatem Verdensis in fine australi intra
fessam). Für Verden erhielt durch kaiserliche Belehnung
der Bischof 985 Markt-, Münz-, Bann- und Zollgerechtfame.
Die erste u r k u n d l i c h e Erwähnung Verdens als S t a d t
geschah in einem Kaiserprivileg von 1192.

Die Verwaltung des Bischofs über Stadt und Land
lag in den Händen von Vögten (advocati), die sich allent-
halb meistens durch ein Willkürregiment bemerkbar mach-
ten. Der aufstrebenden Stadt war dies ein Hindernis,
und es ist das große Verdienst des Bischofs Iso, gest. 1231,
daß er für die S t a d t die Vogtei beseitigte und die Stadt
mit Mauern umgab. Damit war allerdings der Vogt,
der als obrigkeitlicher Verwalter noch Jahrhunderte, wenn
auch in veränderter Zuständigkeit, weiter tätig war, nicht
beseitigt, er wurde aber aus den Reihen der Bürgerschaft
genommen. Bald darauf traten, ihn überflügelnd, Bürger-
meister und Rat in die geschriebene Geschichte ein und 1259
wurden zuerst die Hauptaufgaben des Rats aufgezeichnet,
Landessteuer, Polizei, Bürgerrecht und Rechtsprechung be-
treffend. 1330 gab sich der Rat ohne Zustimmung der
landesherrlichen Instanzen das erste Ortsgesetz. Handel
und Gewerbe blühten, da auf Jahrhunderte hinaus das
platte Land lediglich mit Bauern besetzt war. Die Ver-
waltung hatte der Rat, den bis 1599 ein Stadtschreiber
bediente und beriet; der Bürgermeister war meistens ein
Kaufmann; so wird als solcher „Steen de Wandsnider“
bezeugt. Der Rat wechselte jährlich (der alte und der neue
oder der sittende und nicht sittende). Ergänzt wurde er
aus einer beschränkten Zahl von Familien (Ratsver-
wandte). Die übrigen Bürger hatten ihre Vertretung —
abgesehen von den Innungen — in dem Vorläufer des

Bürgervorsteherkollegiums, das 1330 als Kollegium der „Weisesten“ bezeichnet wurde.

Die unruhigen Zeiten brachten es zu Wege, daß das nur mangelhaft befestigte Süderende Anschluß an die Stadtmauern der Norderstadt erhielt, 1371. Beide Gemeinden waren nun äußerlich eine Stadt, innerhalb trennte sie aber eine Mauer im Zuge Schanze — Nagelschmiedestraße. Fortan kamen auch im Süderende, dem Fischerei und Schiffahrt herkömmlich waren, handwerksmäßige Gewerbe auf, anfänglich im Abhängigkeitsverhältnis zu den norderstädtischen Innungen (Nemtern).

Die Stadt erwarb ausgedehnte Ländereien, ganz besaß sie die Dörfer Borstel und Scharnhorst. 1418 kaufte sie die Ratsweide.

Berden war bündnisfähig geworden. Bald gehörte sie dieser, bald jener Partei an, je nachdem, wie ihr Vorteil bei den vielen Fehden lief.

Von 1405 an erschien sie für damalige Verhältnisse bedeutend genug, um Empfängerin kaiserlicher Briefe in Reichsangelegenheiten zu sein. (Das letzte kaiserliche Schreiben, das es als dem Reiche untertan in Anspruch nahm, ging 1650 ein, als es schon unter schwedischer Landeshoheit stand.)

Die Stadt erhielt wichtige Privilegien durch die Bischöfe, an deren Adresse (nicht an die der Stadt) in aller Zeit die Schreiben der Kaiser ergingen.

Die Reichsstandschaft ist durch die Matrikeln nur auf kurze Dauer zu Luthers Zeit nachweisbar. Die Befriedigung der Eitelkeit, unmittelbar unter Kaiser und Reich zu stehen, war recht kostspielig, so daß Berden zuletzt die Umlagen des Reiches schuldig blieb und eine hohe Summe infolge Zahlungsunvermögens gar nicht beglichen werden konnte. Die Bischöfe bestritten das städtische Reichsstandschaftsrecht und oft genug ist in weltlichen Dingen von dem Bischof als dem „Herrn“ der Stadt die Rede.

Die Reformation fand erst 1568 Eingang. Der unruhige und störrische Bischof Christoph, ein Gegner Luthers, war gestorben, sein milder Bruder Georg hatte den Dingen ihren Lauf gelassen und Eberhard von Holle fand keinerlei Widerstand mehr, die Augsburgische Konfession einzuführen.

Es ist noch zu erwähnen, daß bei dem engen, durch die Stadtmauern bedingten Zusammenleben Pest und Feuersbrünste wiederkehrende Gäste waren.

Der Aberglaube feierte traurige Triumphe durch Hexenverfolgungen. Es ist ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst der für damalige Zeit rühmlichen schwedischen Regierung, daß die Hexenprozesse 1649 einschließen. Aber noch heute glauben viele von denen, die nicht alle werden, an Zauberei und Hexerei.

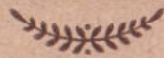
Was man längst hätte erwarten sollen, reifte 1667 zur Tat: die Vereinigung der beiden Städte Verden.


Es würde zu weit führen, auf weitere Einzelheiten einzugehen, z. B. Verwaltungsorganisation, Sitte, Gebräuche, Gesetze, Handel, Verkehr, Kirchen, Straßen. Das Rathaus, seit undenklicher Zeit am norderstädtischen Markt belegen, war haufällig geworden und drohte den Einsturz; deshalb wurde es 1730-32 neu gebaut.

Ende des 18. Jahrhunderts fielen die umschnürenden Stadtmauern, die den modernen Belagerungswerkzeugen gegenüber keinen Schutz mehr boten.

Was dann folgte, gehörte schon in die neue Zeit, z. B. 1828-29 Kasernenbauten, 1834 Eröffnung der Stadtsparkasse, seit 1845 Erlaß der Städteordnung von Staatswegen, 1848 erste Eisenbahn, 1848 ruhig verlaufene Revolution, 1860 Neuregelung des Volksschulwesens, 1866 Gasanstalt, von 1890 an Gründung des Bürgerparks, 1892 Errichtung des Stadtkrankenhauses und 1892-94 des Wasserwerks, 1893 und 1901-02 Kanalisation, 1896 Schlachthaus, 1903-1905 Umbau und Erweiterung des immer noch zu kleinen Rathauses, 1912 Elektrizitätswerk.

Möge Verden, wenn auch die Zeit nach dem Weltkriege noch immer ernst ist, wieder aufblühen und weitergedeihen.





Eine Wanderung durch Verden und seine Umgebung

Von Heimatschriftsteller Heinrich Carstens = Bremen

Die freundliche Stadt Verden mit ihrer an landschaftlicher Anmut und ursprünglicher Naturschönheit so reichen Umgebung ist im Laufe der letzten Jahre immer mehr das Ziel wanderlustiger Menschen geworden. Weich und lenzfrisch umfängt uns die kräftige Landluft, als wir den Bahnhof in Verden verlassen.

Wir haben einen schönen Tag gewählt. Alles um uns her ist Glanz und Blütenduft. Es ist gerade die Zeit der Pfingsten, von allen Seiten grüßen uns leuchtende Syringen, und nicht mit Unrecht hat man

Verden die Stadt der Syringen
genannt. Ueberall, wohin das Auge blickt, in Gärten, Anlagen und in der Umgegend lacht uns blauer Flieder entgegen.

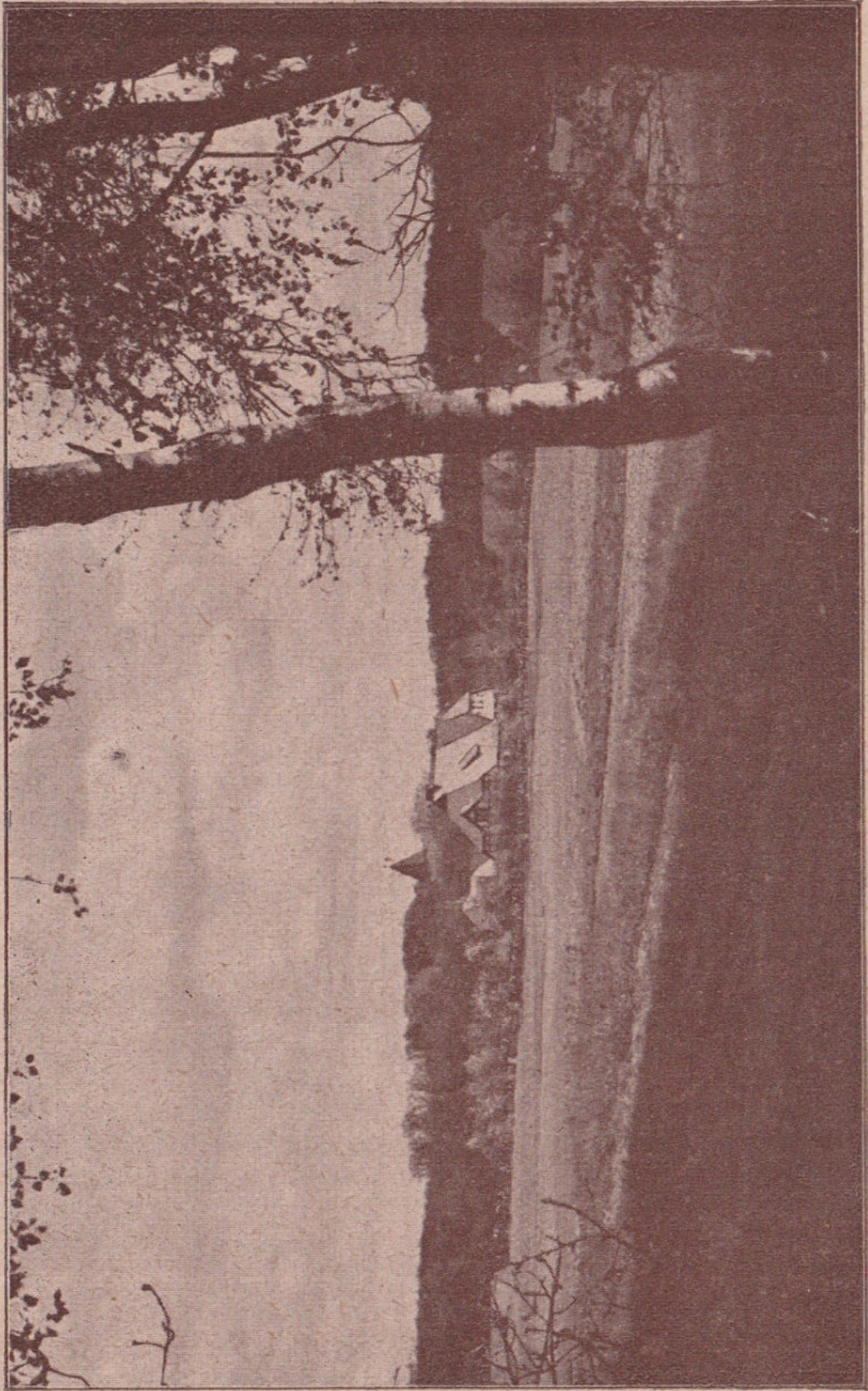
Auf unserem Wege erblicken wir links die Post, rechts führt die Bahnhofstraße zu den Kasernen. Wir gehen geradeaus durch die Windmühlenstraße über den Nikolaiwall an der Mittelschule vorbei; gleich rechts in einer Nebengasse sehen wir den romantischen Rest eines Teiles der alten Stadtmauer.

Weitergehend beschreiten wir die altertümlich anmutende Schleppensführerstraße und kommen über die Oberestraße zur Nagelschmiedestraße. Diese Straße, ehemals ein tiefer Graben, bildete einst die Grenze zwischen Norder- und Süderstadt. Wir kommen jetzt auf die Große Straße, die Hauptstraße der Stadt. Auf zirka 300 Meter Entfernung erhebt sich vor unseren Augen ein gewaltiges Gebäude; wir treten näher und vor uns steht in majestätischer Größe

der Dom zu Verden,

eines der schönsten gotischen Bauwerke Deutschlands.

Wir befinden uns auf dem wichtigsten geschichtlichen Platz Verdens, dem Lugenstein (früher Lögen- oder Lügen-



Kirchlinteln, die Perle der Heide, ganz von Waldungen umgeben

Phot.: Wilh. Behne

stein), wo einst das Heiligtum der Niedersachsen und daneben die Stätte ihres Landes- und Boddingsgerichts war.

Eine Besichtigung des Doms ist jederzeit gestattet, der Domküster gibt allen Besuchern den besten Aufschluß über alles Wissens- und Sehenswerte. Der Dom hat folgende Raumverhältnisse: er ist 80 Meter lang und in den Kreuzarmen 39 Meter breit. An das Hauptschiff, 12 Meter breit, lehnt sich zu jeder Seite ein Nebenschiff von 6 Meter Breite an. Das hohe Gewölbe wird von 18 ganzen und zwei halben runden Pfeilern getragen, die bis zum Gurt 13 Meter und bis zum Schlußstein 19 Meter hoch sind. Die Säulen-Zusammenstellung ist namentlich auf dem hohen Chore überaus schön. Der ganze Dom bildet ein vollständiges lateinisches Kreuz. Die schönen Säulen, welche das mächtige Gewölbe tragen, stehen wie schlanke Waldbäume da, oben verziert mit hübschem Laubwerk.

Der Dom hat ein prachtvolles Geläute, das zu denen der beiden übrigen Kirchen in schönster Harmonie steht, die beiden Glocken „Maria“ und „Cäcilia“ sind von fast gleicher Größe, gleicher Form, harmonischem Klange und gleichem Alter, nämlich aus dem Jahre 1510. Beide Glocken sind von Heinrich Bargmann in Hannover gegossen. Der Domdechant Heinrich von Mandelsloh hat sie für 1000 Goldgulden gießen lassen. Alte Verdener erzählen die Sage, daß in früherer Zeit einmal die Bremer unsere Domglocken wegen ihres herrlichen Klanges zu kaufen wünschten, und zwar wollten sie als Kaufpreis beide Glocken bis an den Rand mit Gold füllen.

Aus dem Dache des Domes ragt, vom Domgarten aus gesehen, eine *st e i n e r n e G e s t a l t*; eine menschliche Figur zwingt sich unter dem Dache heraus. Damit hat es der Sage nach folgende Bewandnis: Ein Dieb hatte den Kirchenschatz des Domes beraubt, dabei wurde er ertappt und verfolgt. Auf der Flucht wurde er in dem Augenblick versteinert, als er unter dem Dache hervorkroch.

Das Innere des Domes betritt man durch den Kreuzgang. Beim Eintritt in das hehre Gotteshaus beschleicht uns ein Gefühl tiefster Ehrfurcht in diesem erhabenen Raum. Der vergoldete Altar wird gerade von der Sonne beleuchtet, die ihre Strahlen durch die Glasmalereien der hohen schlanken gotischen Kirchenfenster sendet. Links vom vergoldeten Altar steht der geschnitzte Bischofsstuhl, ein Meisterwerk mittelalterlicher Holzschneidekunst. Der

uralte Taufstein ist romantisch, und die Kanzel wird von Petrus getragen.

Unter der großen Orgel befinden sich prachtvolle Grabdenkmäler der Bischöfe Christoph und Georg, sowie des Bischofs Philipp Siegismund.

Auf dem Chor des Domes hat auch des Eisernen Buch seinen Platz gefunden, das sehr eigenartig zusammengestellt ist und die Namen sämtlicher Gefallenen aus unserm Bezirk enthält. Die Stadt Verden hat mit diesem Buch und damit der Gefallenenehrung etwas aufzuweisen, was in deutschen Landen einzig dasteht.

An der Südseite ist der Dom ganz frei; dort erscheint er vom schönen Domplatz aus in seiner ganzen Größe und Schöne. Der Südgiebel schließt mit einer Kreuzblume.

In der Mitte des im Schmucke schattiger Linden prangenden Domplatzes befindet sich das von König Georg dem Fünften von Hannover gestiftete Denkmal, welches das gemeinsame Grab der Gebeine von 50 Bischöfen deckt. Altherrwürdige und bekannte Namen sind es, die wir an dieser Stelle lesen.

Wenige Schritte südwärts vom Dom steht die
St. Andreas-Kirche,

die sich fast noch in demselben Zustande befindet, in welchem sie zur Zeit ihrer Erbauung war. Sie wurde im Jahre 1220 von Bischof Iso gegründet. Der östliche Teil ist ein gefälliger Rundbau, der schon vorhanden war, als Bischof Iso die Kapelle zu einer Kirche erweiterte. Die besägten Rotsteine — die Sägezähne sind noch deutlich zu sehen — zeigen, daß dieser Teil sehr alt sein muß. In der Kirche befindet sich vor dem Altar das Grab des Bischofs. Die schöne Bronze-Grabplatte vom Jahre 1231 ist seit dem Jahre 1822 südlich neben dem Altar in der Kirchenmauer angebracht. Nach dem Urteile Sachverständiger ist sie die älteste Grabplatte dieser Art in Deutschland.

Unser Weg führt uns nun weiter über die Grüne Straße am

Staatlichen Domgymnasium

vorbei. Das im Jahre 1578 gegründete Verdener Domgymnasium ist trotz vieler Unfälle, die es im 30jährigen und 7jährigen Kriege trafen, allmählich emporgeblüht und hat im Laufe der Jahrhunderte segensreich gewirkt. Eine Sehenswürdigkeit ist der zum Gebäude gehörende botanische Garten.



Norderstadt von der Allerseite

Phot.: Albert Maak

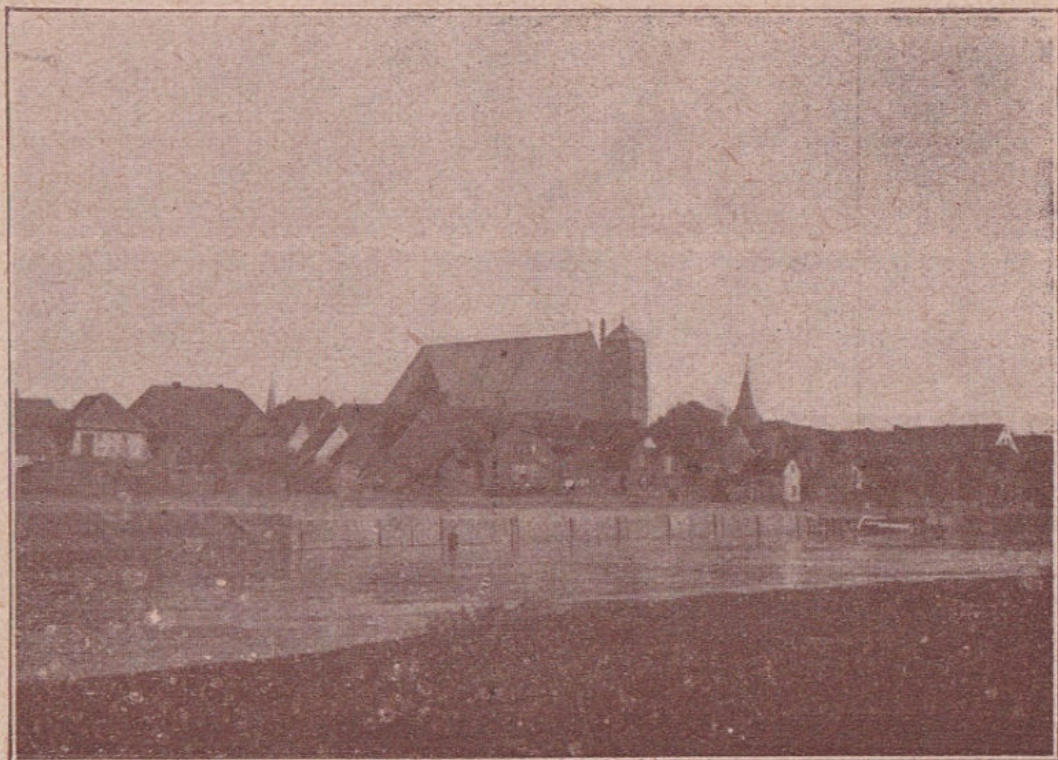
Unser nächstes Ziel ist der
Burgberg mit Bella Vista.

Wir kommen an schmucken Gärten vorüber, die Vögel geben ihr schönstes Morgenzkonzert, und ein frischer Hauch steigt aus den Allerwiesen zu uns herauf. Von Bella Vista, das terrassenförmig an der Aller liegt, hat das Auge eine prachtvolle Fernsicht in die weite Marsch. Unten fließt das Silberband der Aller vorüber, auf den fetten Weiden gehen Rinderherden, und tausend Lerchen jubeln im lachenden Sonnenschein; über uns spannt sich das blaue Himmelszelt. Die ganze Terrasse ist zur Zeit der Pfingsten über und über mit blühenden Syringen bewachsen.

Hier ist ein Ort zum Ruhem und zum Träumen, zum Trinken und zum Scherzen.

Bella Vista wird im Sommer von Bremer Ausflüglern, die mit Lustdampfern auf der Aller ankommen, gern besucht. Links führt die Eisenbahnbrücke über die Aller. Wir gehen weiter über die „alte Burg“, einer ehemaligen Befestigung Kaiser Karls, und kehren dann über die Eiker Landstraße nach der Stadt zurück.

Die Höhenzüge hier an der Aller trugen einst die bischöflichen Weinberge. Auf dem Boden der



Verden, Süderstadt, im Vordergrund die alten Fischerstraßen

Phot.: Albert Maas

jogen. „Alten Burg“ wurde zur Zeit der Einführung der Reformation der Bremer Prediger, der Pastor an der Rembertikirche, Johannes Bornemacher, auf dem Scheiterhaufen verbrannt, weil er auf der Heimkehr von Wittenberg den katholischen Gottesdienst im Dom gestört hatte.

An der Eizer Chaussee stehen die schmucken Gebäude der Landwirtschaftlichen Schule und des Seminars.

Rechts am Wall liegt am Andreaswall die katholische **St. Josephskirche.**

Sehenswert sind die prächtigen Wandgemälde.

Die herrliche Wallpromenade ladet uns zum Spaziergang ein, doch wenden wir uns über die Grüne Straße zunächst wieder der alten Stadt zu.

An der Grünen Straße stehen noch einige stattliche, recht alte Gebäude, so daß der Gesamteindruck der Straße ein malerischer zu nennen ist. Auch die Große Straße, die wir wieder über den Lugenstein erreichen, hat noch viele alte Gebäude mit interessanten Giebeln und Inschriften aufzuweisen, der Charakter der alten Stadt ist hier noch ziemlich vollständig gewahrt.

Beim Hannoverschen Hof gehen wir links durch die

Brückstraße zu den beiden Allerbrücken. Von den Brücken genießt man einen herrlichen Rundblick in die weite Allermarsch; auch die Stadt selbst bietet, von hier aus gesehen, einen malerischen Anblick; rechts der Dom und links die St. Johanniskirche überragen die im Sonnenschein leuchtenden roten Ziegeldächer der Stadt.

Ueber die Brücken kommt man in kurzer Frist nach dem Dorfe Hönisch mit dem gleichnamigen Rittergut. Rechts vor Hönisch geht der Weg nach Groß-Hutbergen zur großen Weserbrücke, die man in zirka einer Stunde erreicht.

Die beiden Läufe der Aller werden neue und alte Aller genannt. Bei Sonnenuntergang hat man von den Allerbrücken ein wundervolles Schauspiel, wenn die goldene Sonnenkugel langsam in das grüne Meer der Wiesen niedersteigt.

Von der Brückstraße geht es über die Große Straße links dem Nordertor zu. — Rechts führt die Straße Herrlichkeit nach der Oberen Straße, Stifthofstraße und nach der Ostertorstraße. Von der Ostertorstraße kommt man zum Holzmarkt, wo sich die alte Kaserne befindet.

In der Norderstadt an der Großen Straße steht das 1730 erbaute

Rathaus.

In der Vorderfront oben im halbrunden Giebel prangt das bischöfliche Wappen, das Nagelkreuz. Ueber der Eingangstür sehen wir das Verdener Stadtwappen, drei Türme, über dem mittelsten das Kreuz. Die Umschrift lautet: „Civitatis Verdensis anchora“, die Zuflucht der Verdener Bürgerschaft. Der freie Platz an der Südseite des Rathauses ist der Kaaf, die Richtstätte, wo in vergangenen Zeiten auf dem Markte unter freiem Himmel das hochnotpeinliche Halsgericht gehalten wurde. Bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts stand hier noch eine hölzerne Rolandssäule. Der Kaaf vor dem Rathause war mit einer Einfriedigung umgeben, den Eingang zum Kaaf bewachten zwei Löwen aus Stein, die jetzt vor dem Hause der Firma Gebr. Wolff an der Großen Straße aufgestellt sind.

Interessante Bauwerke sind das Cordes'sche Haus neben dem Rathause und die sehr alte

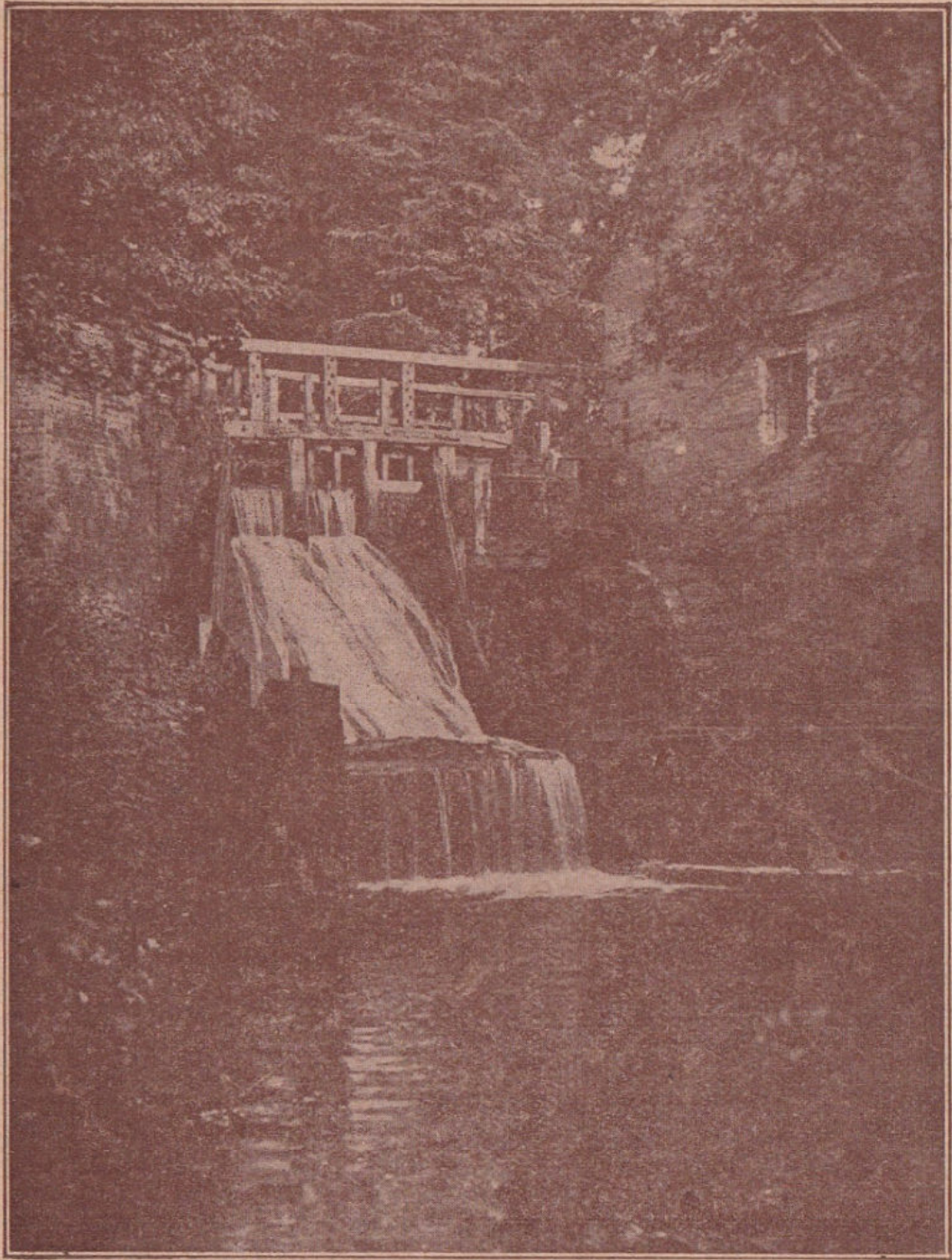
St. Johanniskirche,

Johannes dem Täufer geweiht. Die Kirche ist im gotischen Stil erbaut, charakteristisch ist der hübsche schlanke Turm. Dieser wurde am 18. April 1695 abends zwischen 10 und 11 Uhr vom Blitz entzündet und stürzte am andern Mor-

gen um 5 Uhr zusammen. Den wiedererbauten Turm traf auch 1736 ein Blitzstrahl, der jedoch nur unbedeutenden Schaden anrichtete. Am 6. Juni 1765 abends 7 Uhr entzündete ein Wetterstrahl den Turm abermals, der zwei Stunden wie eine Fackel brannte. Darauf wurde der Turm in seiner jetzigen Gestalt erbaut. Mancherlei Unglücksfälle nahmen das Kirchenvermögen derart in Anspruch, daß am Ende des vorigen Jahrhunderts sogar der Taufstein verkauft wurde, der am 28. Juni 1610 von dem Metallgießer Büchschütze in Minden aus dem Metall gefertigt war, das die bei der furchtbaren Pest von 1608 überlebenden 10 Ehepaare in Verden aus den völlig ausgestorbenen Bürgerhäusern zusammengetragen hatten. Ein besonderer Schmuck der Kirche ist die Stuckaturarbeit am Triumphbogen, ein Bild des jüngsten Gerichts, ursprünglich koloriert, leider 1738 weiß übertüncht. In einem Stuhl hinten in der Kirche hat der letzte Scharfrichter von Verden seinen Namen verewigt: M. Franz Clasen, Scharfrichter. Anno 1685. An der Westwand des südlichen Seitenschiffes hängt ein aus Holz geschnitztes Kreuzifix und ebenso ein solches außen an der Ostseite der Kirche. Im Turme hängen zwei zueinander gehörende Glocken mit Umschriften in gotischer Minuskel; sie heißen „Maria“ und „Anna“. Schön ist die vom Bischof Philipp Siegismund erbaute Kanzel. In der Mitte trägt sie das bischöfliche Wappen und darunter steht: „Von Gottes Gnaden Philippus Siegismundus, postulierter Bischof dero Stifte Osnabrug und Verden, Domprobst zu Halberstadt und Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.“

Vor dem Nordertore erhebt sich in jedem Jahre im Monat Juni eine lustige Budenstadt, die sich von der „Herrlichkeit“ über die Große Straße bis auf den grünen Wall erstreckt. Schaubuden, Dampfkarrussells und Drehorgeln bringen den nötigen Jahrmarktsrummel; dann be- geht ganz Verden und Umgegend sein „Nationalfest“: die Verdener Domweihe. Sie ist mit dem Bremer Freimarkt zu vergleichen, doch während dieser im Nebel des Herbstes seinen Reiz ausübt, wird die Verdener Domweihe zu einem „Frühlings-Volksfest“. Wer die alten Volksfeste noch liebt, der komme in der Domweih-Woche nach Verden, er wird dann die Wahrheit des Liedes, das zu dieser Zeit in Verden gesungen wird, erfahren:

„Wann ist in Verden die schönste Zeit?
Domweih', Domweih'!“



Wassermühle zu Halsmühlen

Phot.: Albert Maas

Doch wir müssen weiter ziehen.

Von all dem Schönen und Eindrucksvollen, das die alte Stadt Verden im verjüngten Frühlingskleid zeigt, kommen wir jetzt über die Bremer Chaussee durch die villenartige Gartenstadt zum Verdener Bürgerpark. An der Bremer Landstraße befindet sich rechts das Landratsamt und etwas weiter links an der Rassen Straße der Schlachthof.

Hier draußen vor dem Tore bewundern wir im Frühling die Pracht der Obstbaumblüten, dazwischen leuchten aus den Hecken Weiß- und Rotdorn, Flieder und Syringen.

Nach wenigen Schritten sind wir im

Verdener Bürgerpark.

Man muß es den Verdenern lassen, sie haben sich einen wundervollen Park geschaffen. Im Laufe der Zeit ist dicht bei der Stadt ein Naturpark entstanden, der große Schönheiten und reiche Abwechslung bietet. Heide, Marsch, Geest und Moor zeigen den ganzen eigenartigen Reiz unseres Niedersachsenlandes hier vereinigt.

Wir wollen bei unserm Besuch den schönen Park nach Herzenslust durchstreifen, mit dem beschwingten Sängerkhor singen und jubeln in den blauen Morgen hinein: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag.“ Der Weg, der zum Grünen Jäger führt, wird immer hübscher und waldartiger. Wirklich idyllisch liegt das alte Verdener Schützen-Restaurant mitten im grünen Hain. Auf dem Weitermarsch überschreiten wir den Eisenbahndamm Bremen-Hannover und kommen in kurzer Zeit über die Halsebrücke nach

Halsmühlen.

Wir können es kaum glauben, daß dieses unscheinbare, aber in seinem Laufe so reizende Parteen bildende Flößchen — die Halse — schon zu wiederholten Malen zum reizenden Gießbach geworden ist, die ganze Brücke mit hinweg genommen und den Eisenbahndamm unterwühlt hat, so daß selbst die Eisenbahnzüge Halt vor ihm machen mußten.

Links grüßt uns ein im Sonnenlichte flimmernder Hain, und rechts ladet die Gartenwirtschaft von Albrecht zu einer Siesta in der Gartenlaube. Schräg gegenüber links liegt die Klausen des Verdener Heimatbundes.

Das lieblichste Idyll in dieser reizvollen Umgebung ist
die alte Wassermühle,

nach der wir nach Ueberschreitung des Bahndammes gelangen. Altersgrau, im Grünen versteckt, grüßt sie in stiller

Romantik den Wanderer. Das Wässerlein der Halse singt hier als rauschender Mühlbach muntere Melodei, und nur schwer kann man sich von dem köstlichen Bilde losreißen. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Hohlweg, die Störtebeker-Schlucht genannt. An der Halse liegt eine Wiese, die man Störtebeker-Hafen nennt, und die, als ehemaliger Wasserarm, dem berühmten Seeräuber als Schlupfwinkel gedient haben soll.



Köpke-Haus Halsmühlen. Klausen des Verdener Heimatbundes

Phot.: Albert Maack

Störtebeker hatte angeblich in Halsmühlen seinen Wohnsitz, und in dem nicht weit entfernten Dorfe Walle soll er sogar mehrere Höfe besessen haben. Aus den Einkünften seiner Höfe stiftete er im Jahre 1402 ein Vermächtnis, aus welchem die Angestellten des Doms zu Verden noch jetzt jährlich je sechs Heringe und ein Brot, und Arme der Stadt je einen Hering und ein Brot erhalten. Das Brot wird aus zwölf Himten Roggen Braunschweiger Maß zu einem Kommisbrot gebacken, und an Heringen wird eine Tonne frischer holländischer Ware gespendet. Die Ver-



Heidschnuckenherde in der Brammer Heide

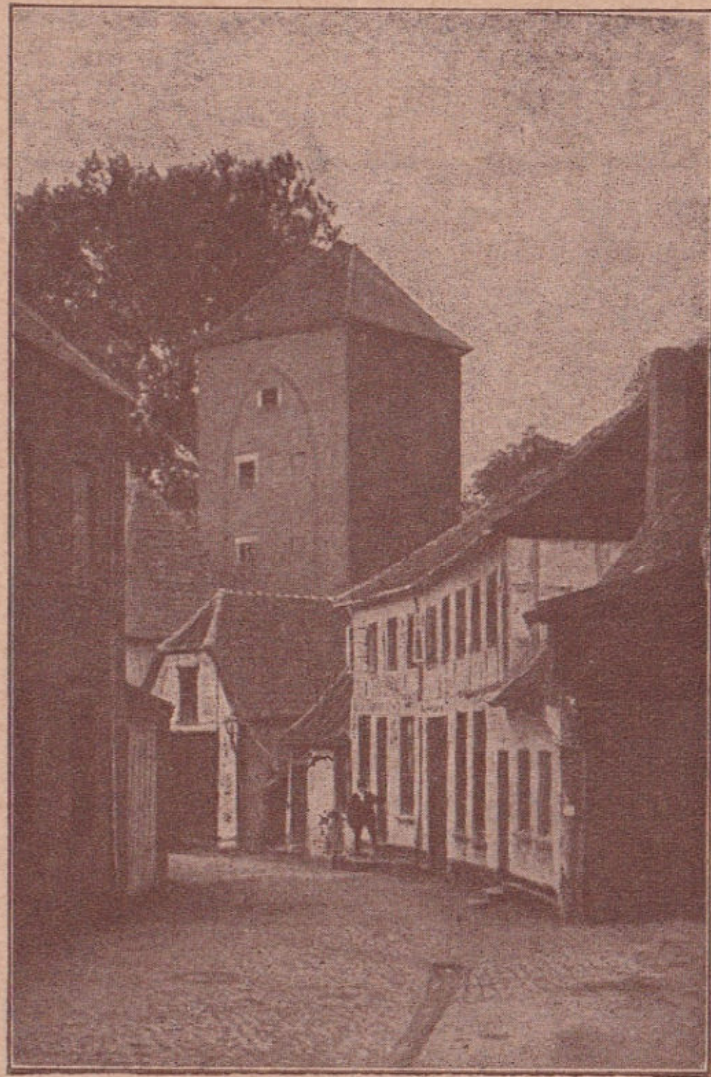
Phot.: Niedersachsen-Atelier, Verden

teilung besorgen Magistratspersonen, nachdem sie zuvor einen Hering und ein Brot probiert haben. Am Sonntage Lätare wird die Verteilung im Dome mit der Mahnung an die Empfänger abgekündigt, die Gabe mit Dank gegen Gott und zum Andenken an den Stifter entgegen zu nehmen. Störtebeker mußte dem Dome sieben große Fenster schenken zur Abbüßung der sieben Todsünden. Die Fenster trugen als Wappen drei umgestürzte Becher.

Wir gehen zurück nach der Wassermühle, werfen noch einen Blick in den großen fischreichen Mühlenteich und biegen dann links ab nach Jerusalem, d. h. die Bohnung des Friedens, und — wahrlich, dieses paradiesische Fleckchen Erde mit seiner göttlichen Ruhe hat den Namen vollauf verdient. Durch das heimelige Dorf, das nur aus etwa zehn Bauernhäusern besteht, kommen wir nach dem Delberg. Von hier hat man einen hübschen Ausblick in die weite Aller- und Weserniederung. Rechts liegt die Dorfschaft Eißel, wo die Aller in die Weser mündet.

Die Wiese, die schön wie ein Gedicht zu Füßen des Delbergs liegt, heißt im Volksmunde de Höllenoort, und weiter

rechts zwei andere Anger heißen Doenoort (Totenort) und de Hals, auch Totenwiese genannt. Vermutlich befinden wir uns hier auf der historischen Stätte einer blutigen Vergangenheit.



Alt-Verden mit Festungsturm Phot.: Alb. Maas

Es wird vermutet, daß dies die Stätte ist, wo einst der Sage nach 4500 freie Sachsen durch Kaiser Karls Kriegerscharen getötet sind. Vielleicht ist es auch eine geringere Anzahl von Gefangenen gewesen, die hier ihr Leben lassen mußten für den Glauben ihrer Väter, und die mit ihrem edlen Blute den grünen Wiesengrund rotfärbten, aus dem nun in jedem neuen Lenz abertausend Blumen sprießen und leuchten. Nach Ch. G. Pfannkuchens Geschichte des

vormaligen Bistums Verden drang Karl 782 bei Verden über die Weser und Aller vor und ließ hier 4500 Eingeborene niedermetzeln, weil ihre Anführer, unter denen sich besonders Herzog Wittekind auszeichnete, seiner Rache entgangen waren. —

Ueber uns schmettert die Lerche, der Vogel Bülo lockt im nahen Forst, während wir uns auf den Rückweg begeben, um dem letzten Ziel unserer Wanderung, dem berühmten

Verdener Brunnen

noch einen Besuch abzustatten.

Nachdem wir die Landstraße wieder erreicht haben, biegen wir kurz vor dem Bahnübergang links in eine prächtige Birkenallee ein. An der Gasse entlang führt der Weg „in die Berge“, vor uns erheben sich die weißsandigen, mit Nadelholz bewachsenen Dünen.

Ueberall weht die Luft hier so köstlich und weich, daß wir sie in vollen Atemzügen mit Wohlbehagen schlürfen. Unten liegt das

liebliche Halsetal.

Hinter schattigen Buchen und Föhren versteckt rauscht die Neumühlener Wassermühle, und murmelnd fließt die flinke Gasse dahin; sie eilt gen Halsmühlen, als könnte sie nicht schnell genug den Fischteich des Halsmüllers speisen; weiter geht dann ihr Lauf zur Aller.

Der Verdener Brunnen hat eine ruhmreiche Vergangenheit. Die Mineralquelle entspringt am Fuße eines mäßigen Sandhügels. Ein Dr. Valentin Löben erwähnte schon 1670 das Mineralwasser am Brunnen. Auf Anregung König Georgs des Dritten kam das Bad 1784 durch den Medizinalrat Brawe so in Aufnahme, daß die Zahl der Bäder im Jahre 1786 schon 2000 überstieg. Unter der energischen Leitung des Hofmedicus C. E. Matthaei seit 1801 kam das Bad zu hoher Blüte. Tausende haben durch den Brunnen ihre Gesundheit wiedererlangt. Möge der Verdener Gesundbrunnen noch einmal wieder aufblühen; die Quelle fließt noch unaufhörlich munter weiter.

Eine hübsche Fichten- und Birkenallee führt uns wieder zur Stadt zurück, und hier finden wir noch reichlich Gelegenheit, den auf unserem Spaziergange nicht berührten Straßen einen Besuch abzustatten.

Der in kurzen Umrissen geschilderte Spaziergang läßt sich noch vielfach ergänzen. Das vorliegende Büchlein

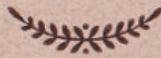
verfolgt den Zweck, der altehrwürdigen Bischofsstadt Verden neue Freunde zuzuführen. Verden mit seiner ruhigen und wie wir gesehen haben, landschaftlich schönen Umgebung (weitere Ausflüge siehe folgende Seiten!) empfiehlt sich immer mehr als Luftkurort und Erholungsstätte.

Kunst und Wissenschaft

haben von jeher in Verden eine gute Pflegestätte gefunden; Vorträge, Konzerte und Theater ersezen die Vorzüge der Großstadt.

Schließlich sei noch der plattdeutschen Sprache gedacht, die sich in der Umgegend von Verden rein und unverfälscht erhalten hat bis auf den heutigen Tag. Möge jeder Versuch, die altangestammte Sachsensprache zu verdrängen oder zu verhochdeutschen an der Treue und Liebe der Bewohner zur heimatlichen Scholle zerschellen. Denn mit der Sprache schwindet auch die Eigenart des niederdeutschen Bauern-
tums immer mehr.

Auf denn zum fröhlichen Wandern nach der alten Bischofsstadt Verden an der Aller!





Wegweiser für Touristen

Von Ernst Häse - Berden

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust,
Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust.
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
„Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

1. Wanderung. Lindhooperstraße, am Osterkrug vorbei durch den schönen Lindhoop nach Kirchlinteln. Zurück zum Lindhoop, links abbiegen und am Waldrand oder quer durch den Forst zu einer Heidhöhe mit herrlicher Aussicht in das Allertal, auf die Lutsumer Höhen und den Berdener Dom. Nun bergab über den Exerzierplatz—Borstel nach Berden (14 Kilometer).

Der Lindhoop ist ein herrlicher Buchen- und Eichenwald mit Fichten- und Föhrenwäldchen. Der Vogelfreund kann hier die mannigfachsten Singvögel hören, auch die größeren Waldvögel nisten hier, wie Spechte, Tauben, Krähen u. a. Im Dickicht findet das Wild hier einen sicheren Versteck. Rehe bekommt man oft rudelweise zu sehen. — Weikmühlen, ein Dorf von 175 Einwohnern, liegt in der reizenden Senkung, wo die Reith von Kirchlinteln her zum Gohbeck eilt, der die Weikmühle treibt. — Borstel ist ein aufstrebendes Dorf von 324 Einwohnern. Eine Delmühle, Spargelanlagen usw. sind hier zu nennen. Auf den großen Bauernhöfen ragen mächtige Eichen in die Höhe.

2. Wanderung. Rassestr.—Maulohe—Rotes Haus—Fußweg über den Halsebach bis zum Eisseler Deich. Rechts abbiegen und auf der Landstraße nach Halsmühlen—Grüner Jäger—Berden.

Eissel, soviel als Insel bedeutend, ist zu einem großen Teil vom Eisseler See umgeben, und liegt da, wo die Aller in die Weser mündet, schön erhöht und vor winterlichen Ueberschwemmungen gesichert. Die Bewohner treiben mehr Viehzucht und -mast als Ackerbau. — Die Maulohe (Mull- oder Sandwiese) ist zugleich der große

Kennplatz des Verdener Rennvereins. — **Halsmühlen** ist durch Sagen von Karl dem Großen und von den Seeräubern Störtebeker und Michael bekannt. Hier und in Dauelsen blüht der Obstbau. Der Grüne Jäger ist das alte bekannte Dorado der Schützen Verdens.

3. Wanderung. Hinter der Alten Allerbrücke rechts auf den Deich, auf diesem entlang, bis er gegenüber der Halsemündung scharf nach links abbiegt. Hinter dem Bauernhofe (rechts), Feldweg nach rechts über Wiesen zur Aller-Wesermündung. Zurück zum Deich—Näsehof—Groß-Hutbergen — Landstraße nach Verden (10 Kilometer).

Man hat hier an verschiedenen Stellen einen schönen Ueberblick über die „fetten Marschfluren“. Im Sommer sieht man viele unendliche Plätze, auf denen das Vieh weidet, neben großen Flächen Graswiesen.

4. Wanderung. Der Fünf-Mühlenweg. Eizer Landstraße—Eizer Mühle mit schönem Teich, auf dem linken Gohbachufer nach Weitzmühlen. Vor den letzten Höfen biegt der Weg links ab und überquert die Landstraße Verden—Kirchlinteln. Man gehe geradeaus und über die Landstraße Verden—Scharnhorst nach Dovemühlen, biege nun links ab nach Neumühlen und im Haltetal nach Halsmühlen, um von hier auf der Bremer Landstraße zurückzukehren (17 Kilometer).

Die Eizer Mühle, wunderbar schön gelegen, ist in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutend. — Die Weitzmühle ist unentbehrlich für die Umdörfer. — Dove-, Neu- und Halsmühlen liegen im schönen Haltetale. Diese Wanderung lohnt sich ganz besonders für Naturfreunde, da die Natur sich in der vielseitigsten Weise zeigt. Zwischen Dovemühlen und Neumühlen liegt der bekannte Verdener Brunnen, der viele Sommerfrischler beherbergt.

5. Wanderung. Zu Fuß über Rotes Haus—Eißel oder mit der Bahn nach Langwedel. Beim Bahnhof Langwedel über den Bahnkörper und an der linken Seite des Uelzen-Langwedeler Bahndammes entlang, über die Straße nach Völkfersen hinweg bis an ein Bahnwärterhaus und nach Dauelsen hinein oder weiter geradeaus bis auf die von Napoleon gebaute Landstraße Verden—Rotenburg und über Halsmühlen nach Verden zurück. (Die Wanderung ist besonders, wenn der Ginster blüht, zu empfeh-

len.) Ganze Länge ungefähr 15 Kilometer, ab Langwedel 8 Kilometer.

In Rindorf kann ein altes Bauernhaus in Augenschein genommen werden.

6. Wanderung. Mit der Kleinbahn nach Stemmen (hübsch gelegene Wassermühle). Zu Fuß nach Wittlohe (sehenswerter alter Turm mit neuer Kirche). In Wittlohe rechts abbiegen, über den Lehrdebach und nach etwa 250 Meter links in einen Feldweg hinein. Der 48 Meter hohe Lohberg mit herrlicher Aussicht liegt rechts. Man gehe den Feldweg weiter über Dünen und Wald bis Hohenaverbergen. Vom Bickberg (30 Meter hoch) hat man eine wunderbare Aussicht in das Allertal. (Der Bickberg liegt links vor dem Dorfe.) Von Hohenaverbergen über Drommelbeck nach dem Bahnhof Hohenaverbergen und mit der Bahn zurück. Fußmarsch 7,5 Kilometer.

7. Wanderung. Mit der Bahn nach Langwedel, über das Gleis nach Dahlbrügge, rechts ab nach Holtebüttel. Vor dem Dorfe links ab nach Schülingen. Beim letzten Hof links abwärts nach Overing und von hier auf die Landstraße Rotenburg—Verden. (14 Kilometer.)

8. Wanderung. Brunnenweg—Verdener Brunnen—Scharnhorst. Hinter der Schule auf einem Fußpfad ins Dorf hinein und geradeaus unter der Uelzen-Langwedeler Bahn hindurch. Gleich hinter der Bahn zweigt ein Feldweg rechts ab und führt durch den Wald (Botterbusch) nach Deelsen. Von Deelsen mit seinen schönen in Wald gebetteten Höfen an der Ziegelei vorüber nach Kirchlinteln und auf der Landstraße nach Verden zurück (17 Kilometer).

9. Wanderung. Mit der Kleinbahn nach Stemmen. Auf der Landstraße über Wittlohe nach Otersen und durch die Wiesen zum Westener Fährhaus. Hier läßt man sich über die Aller setzen und fährt mit der Bahn nach Verden zurück. (Die an der Aller gelegene Westener Kirche mit rundem Turm (Seltenheit) bietet ein liebliches Bild. (7 Kilometer.)

Diese Wanderung sollte auf alle Fälle gemacht werden; sie ist in jeder Hinsicht lohnend. Geest und Marsch bieten beste Abwechslungen.

10. Wanderung. Mit der Bahn nach Bendingbostel. Beim Bahnhofswirtshaus führt der Weg in südlicher Rich-



Verden, Partie am Brunnenweg

Phot.: Otto Braufmeyer

tung über die Verden-Bisselhöveder Landstraße hinweg nach Groß-Heins. Nun gehe man auf der Landstraße, die nach Idsingen führt, bis zum letzten Hause und biege hier rechts ab in einen Heideweg hinein. Man kommt über Moor und Heide in einen Wald. Am Walde links ab, über die Lehrde nach Owe. Rechts ab und wieder über die Lehrde nach Lehringen. Jetzt über einen Hof (Weg erfragen) auf einem Wiesenpfad zur Grafeler Mühle und zum Bahnhof Stemmen. Von hier mit der Kleinbahn zurück. (13 Kilometer.) Man kann auch durch Lehringen nach Neddenaverbergen gehen und von hier mit der Kleinbahn zurückfahren (ungefähr 1 Kilometer weiter). Die Wanderung ist außerordentlich lohnend.

Man findet hier viele liebliche Naturbilder, kann die Tätigkeit auf dem Moore bewundern und hat von verschiedenen Anhöhen reizende Aussichten.

11. Wanderung. Mit der Bahn nach Baden. Vom Bahnhof ins Dorf. Durch den Pape'schen Garten zur Weser hinunter und nun links zur Windmühle. Diese links lassend und dem Feldweg folgend bis zum Etelser

Schloßpark. Nun nach Etessen hinein und durch die Wiesen über die Höfe Wurth und Lessel zum Weißen Berge und geradeaus im Daverdener Holz weiter bis Daverden. Auf der Landstraße nach Langwedel und mit der Bahn zurück. (11 Kilometer. Ganz besonders schöne Frühlingstour.)

12. Wanderung. Mit der Bahn nach Enstrup. Bei der Station über die Bahn über Hohenholz nach Hämels-
hausen. Fast am Ende des Dorfes rechts ab auf schönem Birkenwege zum Hämelsee. Der See ist von Wald umgeben und hat kristallhelles Wasser. Am südwestlichen Ufer liegt das Gut Hämelsee. Hier ein Denkmal zu Erinnerung an Scharnhorsts Jugendzeit. Vom Hämelsee 1 Kilometer südöstlich bis zur Kreuzung und nun links nordöstlich über Heide und Felder an der Wölpe entlang. Bei der Mündung der Alpe in die Aller auf die Kethemer Landstraße und in den Ort hinein. Von Kethem mit der Bahn zurück. (13 Kilometer. Hervorragend schöne Tour.)

13. Wanderung. Mit der Bahn nach Westen. Ueber die Bahn nach Diensthoop und durch schönen Wald nach Drübber. Von hier entweder nach Dörverden oder Enstrup und mit der Bahn zurück. (14 bzw. 11 Kilometer.)

Der Diensthoop ist ein wildreicher Forst; besonders gern halten sich in seinem Dickicht Rehfamilien auf. Gegen Abend und frühmorgens sieht man sie am Waldrande in den Kornfeldern äsen. Der Ort umfaßt einige große, gute Bauernhöfe, eine Försterei und eine Wirtschaft.

14. Wanderung. Mit der Fähre am Burgberg über die Aller. Durch die Wiesen nach Wahnebergen, auf der Landstraße über Ahnebergen—Barnstedt nach Westen. Von hier mit der Bahn zurück. Man kann auch hinter Barnstedt auf den neben der Landstraße herlaufenden Deich gehen und über Nocke nach Westen gelangen. Bei Barnstedt schönes Holz. Diesem gegenüber Einmündung der Lehrde in die Aller. (13 Kilometer.)

Nocke ist ein schön gelegenes Gut an der Aller.

15. Wanderung. Mit der Bahn nach Bendingbostel. Vom Bahnhof westlich ins Dorf und weiter nach Brunsbrock. Im Gobach-Tal über Hurhall nach Kohlenförde. Hier über die Bisselhöveder Landstraße hinweg nach Rüfenmoor. Beim letzten Hause rechts ab, an der links gelegenen Schule vorbei. Nun kommt man in den schönen

Sahlingsloh. Durch herrlichen Wald nach Armsen und von hier mit der Bahn zurück. (14 Kilometer.)

In Brunsbrock sehe man sich das Denkmal des hannov. Ministers v. Hammerstein an, das ihm die Bauern setzten, weil er ihnen hier auf hoher Geest Wiesen geschaffen hat.

16. Wanderung. Mit der Bahn nach Dörverden. Nicht ins Dorf, sondern gleich hinter dem Bahnhof rechts ab an der Molkerei vorbei nach Stedorf. Rechts abbiegen. Nach anderthalb Kilometern über die Celler Bahn hinweg nach Borstel und über die Wätern nach Barnstedt. Hier über die Aller setzen lassen und durch die Wiesen nach Hohenaverbergen, Besuch des Bickberges und Abstecher nach dem Dalsch. Mit der Bahn zurück. (7,5 Kilometer.)

Diese Wanderung ist wenig bekannt, bietet aber allerlei Schönheiten der Gegend.

17. Wanderung. Mit der Bahn nach Teddingen. Ueber die Bahn auf einem Feldweg, der südöstlich führt, bis zur Kreuzung des Weges von Wehnsen nach Bleckwedel. Nun auf einem Fußpfad weiter über Heide und durch Wald nach Stellichte an der Lehrde. Herrliche Spaziergänge im Tal des Flützchens. Beim Ort (westlich) großer Mühlen- teich. Südlich grenzt der Sunder, ein herrlicher Hochwald, an das Dorf. Im Sunder ein großer Findling, der aber schwer zu finden ist. (Führer nehmen.) Beim großen Stein läßt man sich den Weg über das „Grundlose Moor“ nach Forsthaus Fulde zeigen. Von hier noch 1 Kilometer weiter bis zur Walsroder Landstraße. Dieser einen halben Kilometer nach links folgen, bis rechts ein Weg abzweigt, und nun im Fuldetal weiter und über die Eckernworth nach Walsrode. Mit der Bahn zurück. (Eine unserer schönsten Tagestouren. (17 Kilometer.)

In Stellichte sehe man sich das Mausoleum derer von Behr vorn im Sunder an.

18. Wanderung. Mit der Kleinbahn nach Luttum. In nordöstlicher Richtung durch das Dorf und über die Luttumer Höhen nach Weismühlen. Mitten im Dorf rechts ab nach Specken und nach Ramelsen. Nun in nord- westlicher Richtung über den Heidberg nach Kirchlinteln. Kirchlinteln hat eine in einer Verdener Urkunde von 1385 erwähnte sehenswerte Kirche. Das Kirchenschiff wurde 1798 erbaut, der Turm ist älter. Man gehe zum Bahnhof, hinter diesem über die Gleise und auf einem Feldweg nach

Scharnhorst. Von hier über den Verdener Brunnen nach Verden zurück. (16 Kilometer.)

In Specken hat man ein Stück Urheide mit unzähligen Wachholderbüschen. Hier ist auch ein Denkmal für gefallene „Wandervögel“ aus Findlingen aufgestellt.

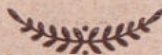
19. Wanderung. Wie oben bis Weizmühlen und nun nach Kirchlinteln—Deelsen. Durch den Botterbusch nach Walle und auf der Landstraße nach Verden zurück. (18 Kilometer.)

Im Botterbusch findet man noch Reste von sogen. Wolfsgruben aus früheren Jahrhunderten.

Von Walle hat man einen schönen weiten Blick in die Aller- und Wesermarsch.

20. Wanderung. Mit der Bahn nach Dörverden. Besichtigung des Wasserkraftwerkes. Ins Dorf zurück und auf der Straße nach Enstrup bei den letzten Häusern rechts nach Barme abbiegen. Wirtshaus Beckmann, mit der Inschrift: „Hier giebt es Bier und Brantewein, und Fische, wenn sie gefangen sein.“ Schön an der Weser gelegen. Dann nach Drübber. Weiter siehe 13. Wanderung. (14 bzw. 18 Kilometer.)

21. Wanderung. Zu Fuß über Walle nach Heidkrug auf der schönsten Landstraße unserer Gegend. Durch den Garten des Wirtshauses geradeaus, dann links, und wenn man aus dem Walde kommt, rechts ab nach Völkersen und nach Langwedel, von wo man die Bahn benutzt.





An der Gasse

Phot.: Albert Maatz

Hotel Hannoverscher Hof

Besitzer: Ernst Grüne

Fernsprecher 9 / Telegramm-Adresse: Hannoverscherhof

Führendes Haus am Platze
Wein- und Bier-Restaurant
Festsäle

*

Moderne Zimmer
Neu möbliert — Comfort

*

Große Auto-Garage
Tankstelle und Reparatur-Werkstatt
Auto-Vermietung

*

Weinhandlung

Großer Rundfunk-Empfang

Hotel Victoria

Besitzer: **Fr. Schöttelndreyer**

Reisenden- und Touristenhaus

in bester Geschäftslage — 5 Minuten
vom Bahnhof — Hausdiener daselbst

Zimmer von 1.50 an

Table d'hôte 12—2 Uhr (ohne Weinzwang)
2.— Mark

Zentralheizung Elektr. Licht
Neuerbautes Restaurant
und Café

Großer Konzert-Garten mit offenen und
geschützten Veranden

Gesellschaftszimmer — Auto-Halle

Ostertorstr. 16 **Verden/Aller** Fernruf 39

Heinrich Daake, Lederhandlung

Verden/Aller

Große Straße 141, Ecke Lugenstein

Ständig großes Lager in:

Bohl- und Daches-Ledern (in Hälften, Kerntafeln u. Abfällen)
fahlledern, Kipsen, Rindboz

Leder-Ausschnitt

Schäfte und Maßschäfte in anerkannt guter Ausführung

Ravensberger Leder-Samaschen, schwarz und braun, unüber-
trossen, la. fensterleder. Lager sämtlicher Schuhmacher-Artikel
Prima Werkzeuge, Leisten, Schemel, Stiefeleisen, Stifte, Bohlerschoner, Excelsior-
Summi-Absätze und -Ecken, Summi-sohlen, la. Schuhkrem, Immalia-Terpentin-
ware, Eg-Gü zur Pflege eleganter Schuhe, Reinigungs- und farbige Kreme, farb-
pasten, Lacke, Lederfette

Stroh-, filz-, Loosah-Einlegesohlen, filz-Unternähsohlen, Original-„hygiene“-Senk-
fuß-Bohlen (ärztlich empfohlen), Gruschwitz-Zwirne, Garne, Haufgarne, Leder-
riemen, Schnürbänder.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Fritz Höltjes Gesellschaftshaus

Oberestraße - Zentrum der Stadt - Fernruf 297



Gut eingerichtetes
Lokal in bester Lage
der Stadt



Mittagstisch
für Touristen
Anerkannt vor-
zügliche Küche



Behagliche
Klubzimmer



Großer
moderner Tanzsaal



Schattiger
Konzertgarten



Solide Preise

Die Wohlmuth-Heilweise

mit dem galvanischen Schwachstrom ist eines unserer erfolgreichsten Heilmittel.

Bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Neuralgie, Ischias
und Lähmungen aller Art, bei Stoffwechsel-Erkrankungen,
wie Gicht, Rheumatismus, Arterien-Verkalkung usw.

hat sie sich nach dem Urteil von Fachleuten vielfach bewährt

Tägliche Sitzungen finden von 9—12 und 2—5 Uhr statt. Auch werden Apparate
mietweise und käuflich abgegeben.

Wohlmuth-Institut Brückstr. 14. Frau F. Liebert

Astoria-Restaurant

Zollstraße 1

*

Telefon 341

Beste Getränke und Speisen
Billard — Kegelbahn
Saal für kleinere Vereine usw.
D. Dreyer.

H. Schütz, Verden/Aller Wein- u. Spirituosenhandlg.

Fernruf 246

Likörfabrik

Gegr. 1855

Rot- und
Weißweine
Sekt, Rum
Arrak



Weinbrand,
Punsch- u. Grog-
Extrakte
Sämtliche
Spirituosen und
Liköre

Lager u. Fabrik: Oberestr. 14, 15, 16
Kontor: Oberestr. 15

G. Haase's Hotel

Inh.: Franz Hartwig, Verden

Fernruf 278

Best gelegenes Restaurant für Geschäftsreisende in der
Mitte der Stadt, Oberestraße 2
Vorzügliche Küche
Gut gepflegte Weine und Biere
Bäder im Hause



A vintage advertisement for Marxen & Schwaarcke liqueurs. The central illustration shows a woman in a dark, strapless dress with a white collar and a large, flowing white feathered hat. She is holding a small glass of liqueur in her right hand. To her left is a large, diamond-shaped logo containing a stylized 'S' and 'M' intertwined. The background is dark and textured. Below the illustration, the text reads: MARXEN & SCHWAARCKE, Likörfabriken, Weinbrennerei, NACHF., VERDEN, BREMEN, BERLIN, DANZIG.

MARXEN & SCHWAARCKE
Likörfabriken
Weinbrennerei
NACHF.
VERDEN. BREMEN BERLIN DANZIG

Carl Helmer Nachflg.

Inhaber: OSKAR PIETZSCH

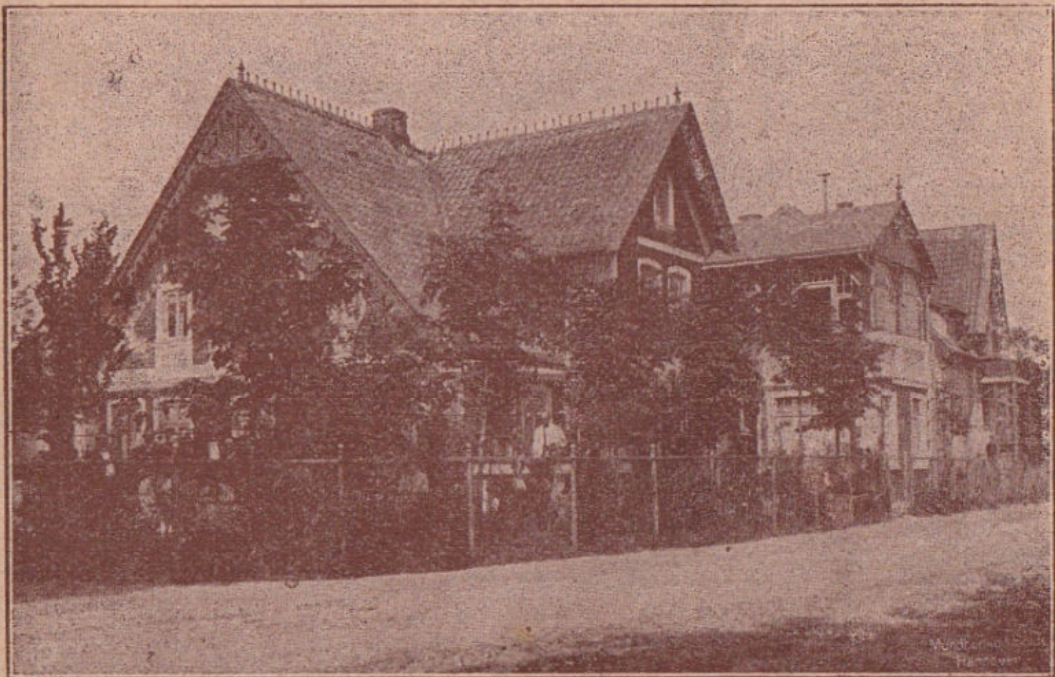
Verden/Aller, Holzmarkt 4



Maßschneiderei feiner Herrengarderoben
Uniformen

Lager sämtlicher Militär- und Beamten-Effekten

Ordensdekorationen



„Kaffeehaus Beuss“, Borstel
Ruhiger, schöner Aufenthalt

Bela Vista

Inhaber: Herm. Klages



Beluchtester Ausflugsort in
nächster Umgebung der Stadt

✱

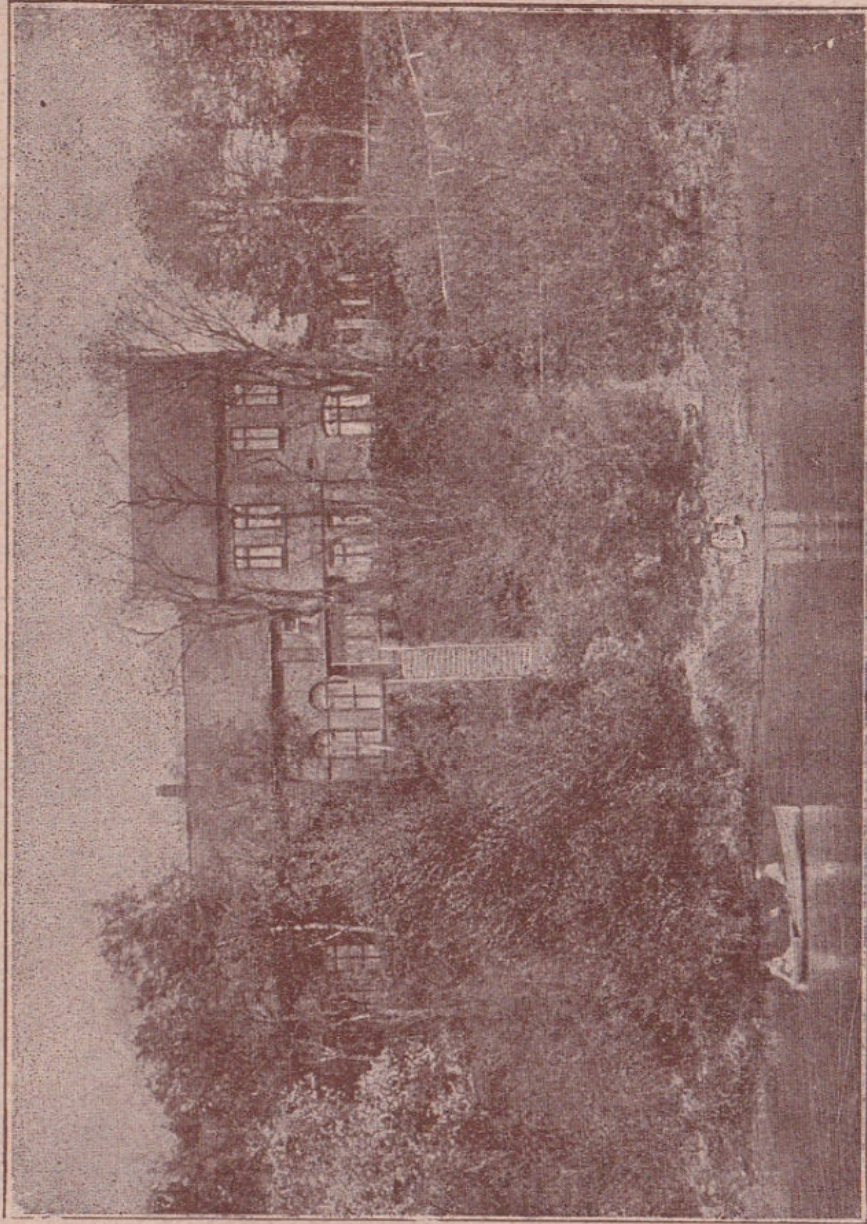
Direkt an der Aller gelegen.

✱

Infolge seiner herrlichen Lage
und großartigen Fernblicke
ein viel u. gern besuchter Punkt.

✱

Anlegeplatz für Ruder- und
Dampfboote. — Badeplatz
des Verdener Schwimm-
vereins.



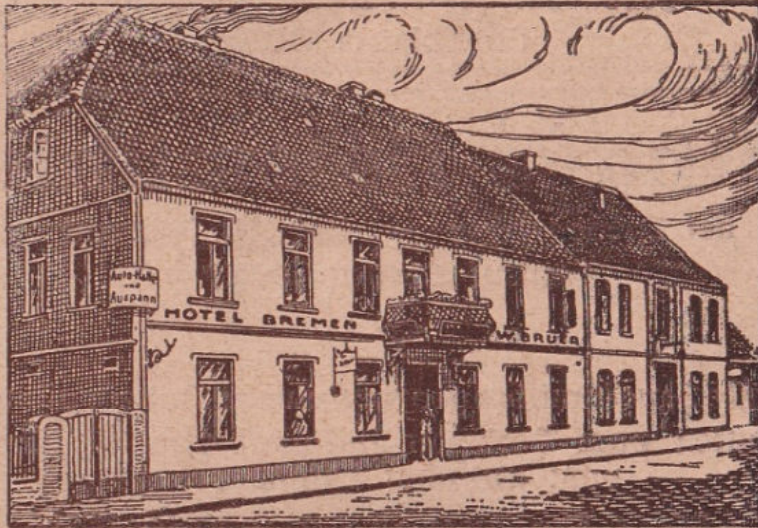
Behaglicher Aufenthalt.

Beste Verpflegung und Bedienung bei soliden Preisen.

Hotel Bremen (Odeon)

Besitzer: **Wilh. Bruer**

Telephon No. 63



**Angenehmer Aufenthalt für Familien und
Gesellschaften**

**Besonders geeignet zur Abhaltung von
Familien- und Sommerfesten usw.**

Großer, geschützter Konzert-Garten

**ff. warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit**

Gut gepflegte Weine und Biere

als: Pilsener Urquell, ff. helle Biere, Münchener,
Grätzer, Berliner Weiße

Gesellschaftszimmer — Auto-Garage

Verden

Wilh. Bruer

Ehlers Weinstube

Inhaber: Wilh. Bargatzki

*

Willst Du trinken einen guten Wein
Kehre in der Alt-Deutschen Weinstube ein

*

Verden-Aller

gegenüber der Holzmarkt-Kaserne
Telephon 89

Gasthaus Halsmühlen

bei Verden/Aller - Bes.: M. Albrecht
fernrufr Verden Nr. 69



Herrlichste Lage inmitten großer Laub- u. Nadelwäldungen
30 Minuten vom Verdener Bahnhof und 45 Minuten
vom Bahnhof Langwedel

Café / Restaurant / Pension

Angenehmer Aufenthalt für Touristen u. Sommerfrischler
Schöner geschützter Garten, Veranda und großer Saal

Pensionspreis von 3,75 Mk. pro Tag an

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
der Besitzer

für Wanderer, Rad- und Kraftwagenführer
große Auswahl in

Wander-, Rad- und Autokarten

Hermann Häse, Verden/Aller

Buchhandlung

fernsprecher 288

Mündliche Auskunft wird gern erteilt.

Kurhaus Brodrick Kirchlinteln



Berühmter Punkt
in der Umgegend Verdens
Bekannter Ausflugsort
Modern eingerichtet
Winter und Sommer geöffnet
Anerkannt vorzügliche Küche
Gepflegte Weine und Biere
Normale Preise



Kurhotel für Fremde

Musikhaus
Mahnke
Verden/Aller
Grüne Straße 21
Fernsprecher 131



Größtes Lager in erstklassigen
Musikinstrumenten
Pianos, Harmoniums, Violinen,
Lauten, Gitarren, Mandolinen,
Sprechapparaten, Schallplatten
Musikalien und Schuten für
alle Instrumente
Katalog und Preisliste auf
Verlangen.



Gasthaus Tangemann

Brückstraße 14 / Zentrum der Stadt

hält seine Restaurationsräume best. empfohlen
Mittagstisch für Touristen / Spezialität: Landfrühstücks

Restaurant „Zur Börse“

Obere Straße 3

Fernruf 226



Modern eingerichtetes Lokal
in bester Lage der Stadt

*

Treffpunkt der Touristen und Kurgäste

*

Behagliche Klubzimmer
für kleine Gesellschaften

*

Gute Küche zu jeder Tageszeit

*

Sämtliche Delikatessen der Saison

*

Gepflegte Weine und Biere

*

Schöne Doppelkegelbahn

*

Solide Preise

*

Wild- und Geflügelhandlung - Aalräucherei

FR. BEHRENS Ww.

Auto-Garage

Grüner Jäger

Inhaber und Besitzer: **Hermann Matthaei**

in unmittelbarer Nähe des
Bürger-Parkes gelegen

Angenehmer Aufenthalt
für Touristen

Grosser schattiger Garten

Mein Lokal eignet sich vorzüglich zur Abhaltung
grosser Feste

**Großer Festsaal, Gesellschaftszimmer
und Klubzimmer**

la Herforder Biere

Gute und preiswerte Weine



H. Lange, Verden/Aller

Hohe Leuchte 15

Fernsprecher 53

Telegramm-Adresse: Bahnspedition

Postcheckkonto: Hannover Nr. 29825

Spedition / Möbeltransport / Bahnamtl.
Rollfuhrwerk / Schweres Lastfuhrwerk



Friedrich Müller, Verden

Inhaber: **Paul Albert Müller**

Zigarren-Spezial-Geschäft

Verden, Große Straße 105

Erstklassige modernste Fabrikate
Hervorragende Qualitäten
Alle Formate

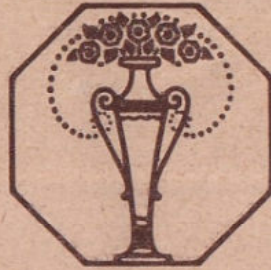
**Sumatra, Havana, Vorstenlanden,
Mexiko, St. Felix-Brasil usw.**

Spezialitäten:
Fehlfarben stets in großer Auswahl

**Importen, Zigaretten,
Tabake**

in allen Preislagen

Theater-Billette-Vorverkauf



**KAFFEE UND KONДИТОРЕИ
HERMANN SEIFERTH VERDEN**

Große Str. 110 Fernsprecher 201

Modernes erstklassiges Lokal in zentraler
Lage der Stadt
Treffpunkt aller Fremden
Ausshank von Münchener Pshorr-Bräu

Lederwaren ✦ Koffer ✦ Reiseartikel

Pferde-Geschirre, Reitzeuge

in Ia. deutscher Wertarbeit

Neuanfertigung, sowie Reparaturen

prompt und billigst

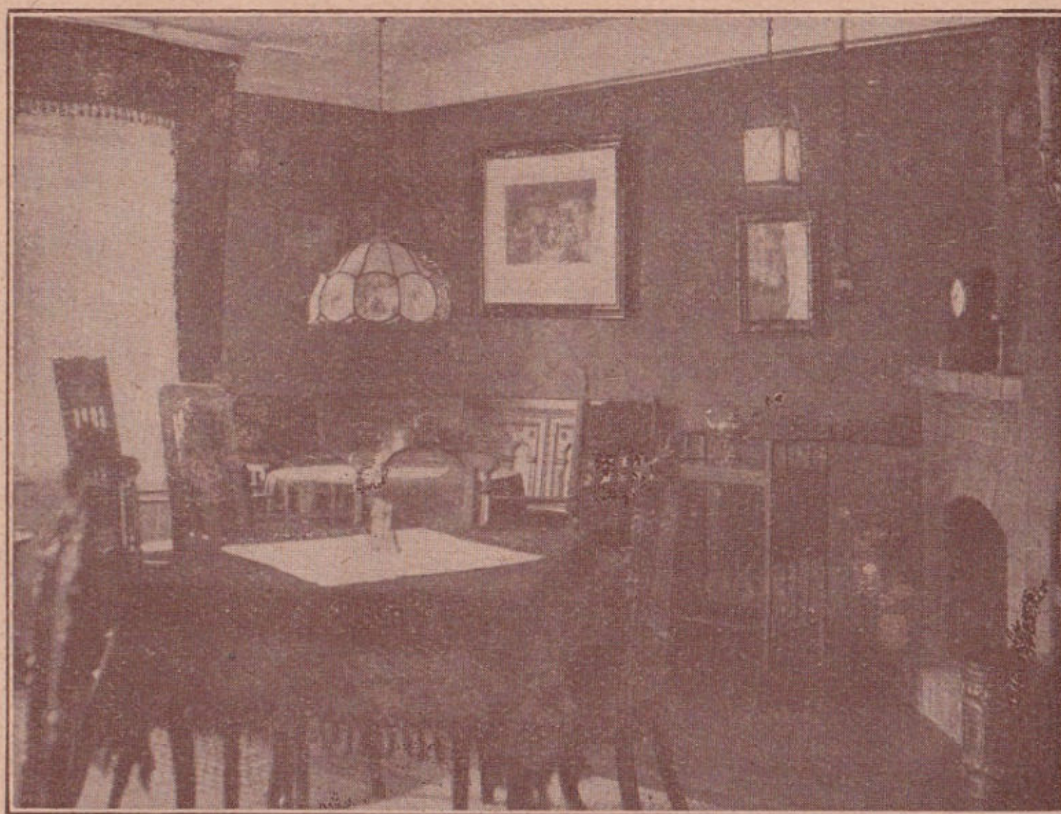
Anfertigung von Polstermöbeln

aus nur bestem Material

GEORG ECKARDT

Werkstatt für Lederwaren und Polstermöbel

Verden/Aller, Lahusenstraße 5



Kaffeehaus Köpke Halsmühlen

Klause des Verdener Heimatbundes



Schönes altniedersächsisches
Strohdachhaus



Schattiger Garten. Große Veranden



Behagliche Räume



Beste Speisen und Getränke

Konfitüren- und Zuckerwaren-Fabrik
Ewald Holm Nfl.

Inh.: Fritz Schrader



Spezialitäten:
Pfefferminzfabrikate
gebrannte Mandeln
Bonbons aller Art
Schokoladencremefabrikate



Fabrik: Große Str. 131

Kontor: Grüne Str. 14

Restaurant Grüne Ecke

Gut bürgerliches
Lokal / In der Nähe des
Domes gelegen / Behagliche
Klubräume für kleine Gesell-
schaften / Solide Preise
Gepflegte Biere
und Weine

Touristen-Treffpunkt

Grüne Strasse
Inhaber: Fritz Beier



Hotel Germania

Ostertorstraße, im Zentrum

Spezial-Hotel für reisende
Kaufleute

verbunden mit gut bürgerlichem Restaurant

Telefon 17 f. Blume Autohalle

Gustav Sattler, Verden Damenschneider

Grünestr. 18



Anfertigung feiner Damen- und Herrenkleider

Spezialität:

Damenmäntel und Kostüme usw.

Tadelloser Sitz

Solide Preise

Gasthaus Skurk

Neddenaverbergen

an der Kleinbahn Verden-Walsrode
Post im Hause

Gut bürgerliches Gasthaus

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Fremdenzimmer mit und ohne
volle Pension

Beliebtes Einkehrlokal der Bremer Vereine
für Kohl- und Pinkelfahrten

Neddenaverbergen liegt etwa 15 Minuten von dem
herrlichen Wald Salingsloh

Heinr. Kohlberg

Verden, Marienstraße 1



Das führende Haus in der
Herren- u. Damen-Maßschneiderei!

Der **richtige** Schneidermeister
für

Reit-Anzüge ☆ Reit-Kostüme

Prämiert mit der Goldenen Medaille

Maß Tell

Verden, Aller

fernruF 152

Auto - Garage

Reparatur - Werkstatt

Auto - Vermietung zu jeder Zeit

(geschlossene und offene Wagen)

Benzin * Öl * Gummi

Dapolin - Tankanlage



Photohaus Wilh. Behne

Verden, Aller

Große Str. 76



Werkstätten für sämtliche
Fächer der Photographie

Handlung photogr.
Apparate
und Bedarfsartikel

Kleinbahn Verden - Walsrode

**Bahnhofswirt in Verden:
Sandwirt Fritz Winkel**

Schöne große Restaurationsräume — Angenehmer
Aufenthalt für Vereine und Ausflügler

Speisen zu jeder Tageszeit

ff. Lüneburger Kronenbräu und Herrenhäuser Pilsener

In den Wintermonaten:

Kohl- und Pinkelessen Bremer Vereine

Fahrradhaus Lange **Verden-Aller**

Fernruf 50

*

Marienstr. 8

Erstklassige Markenräder u. Nähmaschinen

Zubehörteile in großer Auswahl

Eigene Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb

Gebrauchte Herren- u. Damenräder

ständig auf Lager

Café und Konditorei **Wilh. Engelhardt**

Verden, Ostertorstraße

(in nächster Nähe des Bahnhofs)

Erstkl. Konditorei * Mehrfach prämiert

Der Siegeszug der Elektrizität!

In der Fabrik wird heute nur noch elektrische Kraft und Beleuchtung angewandt

Der Handwerker kennt nur noch elektrische Kraft und Beleuchtung

Der Gastwirt gebraucht Elektrizität zur Ventilation und Beleuchtung seiner Räume, zur schnellen Zubereitung von warmem Wasser, zum Anzünden der Zigarren, zum Anwärmen von Bier

Der Landwirt hat in jedem Raum seiner sämtlichen Gebäude und auf seinem Hofplatz elektr. Beleuchtung; mit dem Elektro-Motor treibt er seine Dresch-Maschine, Häcksel-Maschine, Staub-Mühle, Zentrifuge, Buttermaschine, Wasser- und Jauche-Pumpe, sowie alle anderen landwirtschaftl. Maschinen an

Und die Hausfrau will keine andere Beleuchtung als die elektrische; sie gebraucht nur noch elektr. Bügeleisen, elektr. Brennscherenwärmer, elektr. Haartrocken-Apparate, elektr. Kaffee-Röster usw.

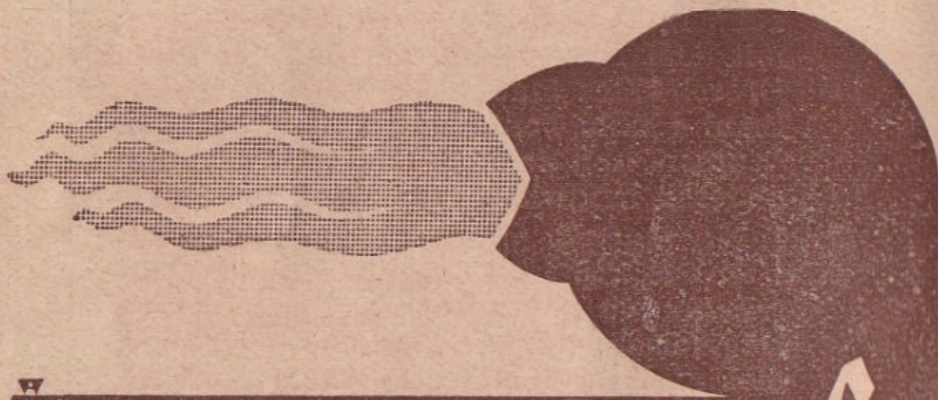
Die Elektrizität ist für alle Zwecke verwendbar!

Sie ist billig, feuerungefährlich, sauber, geruchlos, bequem und zu jeder Zeit sofort betriebsbereit

Auskunft über Preise und Anschluß-Bedingungen erteilt ohne Verbindlichkeit

Ueberlandwerk Kreis Verden

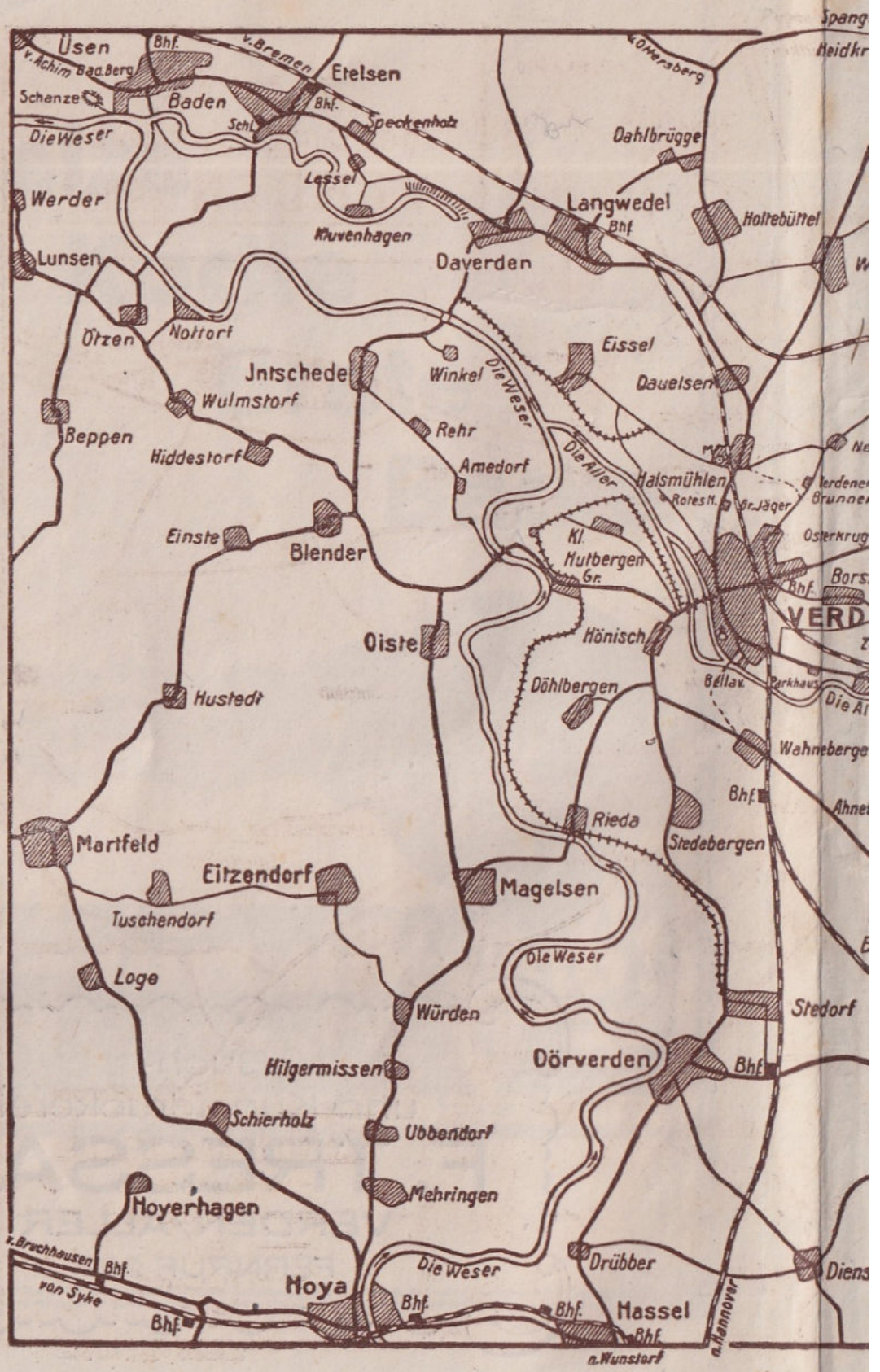
**Heize
Koche
Brate
Backe**



— — — mit Gas!
reif, sauber, billig

Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk

Buch-
und Kunstdruckerei
F. TRESSAN
VERDEN/ALLER
FERNRUF 239



Usen
v. Achim Bad. Berg

Baden
Schl.

Etersen
v. Bremen

Obersberg

Spang
Heidkr

Schanze

Speckenholt

Dahlbrügge

Die Weser

Lessel

Langwedel
Bhf.

Holtbüttel

Werder

Muvenhagen

Daverden

Lunsen

Notort

Eissel

Dauelsen

Ötzen

Jnschedel

Winkel

Die Weser

Beppen

Wulmstorf

Rehr

Amedorf

Halsmühlen

Hiddestorf

Einste

Blender

Kl. Hutbergen
Gr.

Rotes H. Gr. Jäger

Oiste

Hüstede

Hönisch

Döhlbergen

Bellav. Parkhaus

Marfeld

Eitzendorf

Magelsen

Stedebergen

Wahneberge

Tuschendorf

Loge

Würden

Die Weser

Stedorf

Hilgermissen

Schierholz

Dörverden
Bhf.

Ubbendorf

Ahne

Hoyerhagen

Mehringen

Drübber

Die Aller

Die Al

Moya

Die Weser

Massel
Bhf.

n. Wunstorf

n. Hannover

von Syke

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

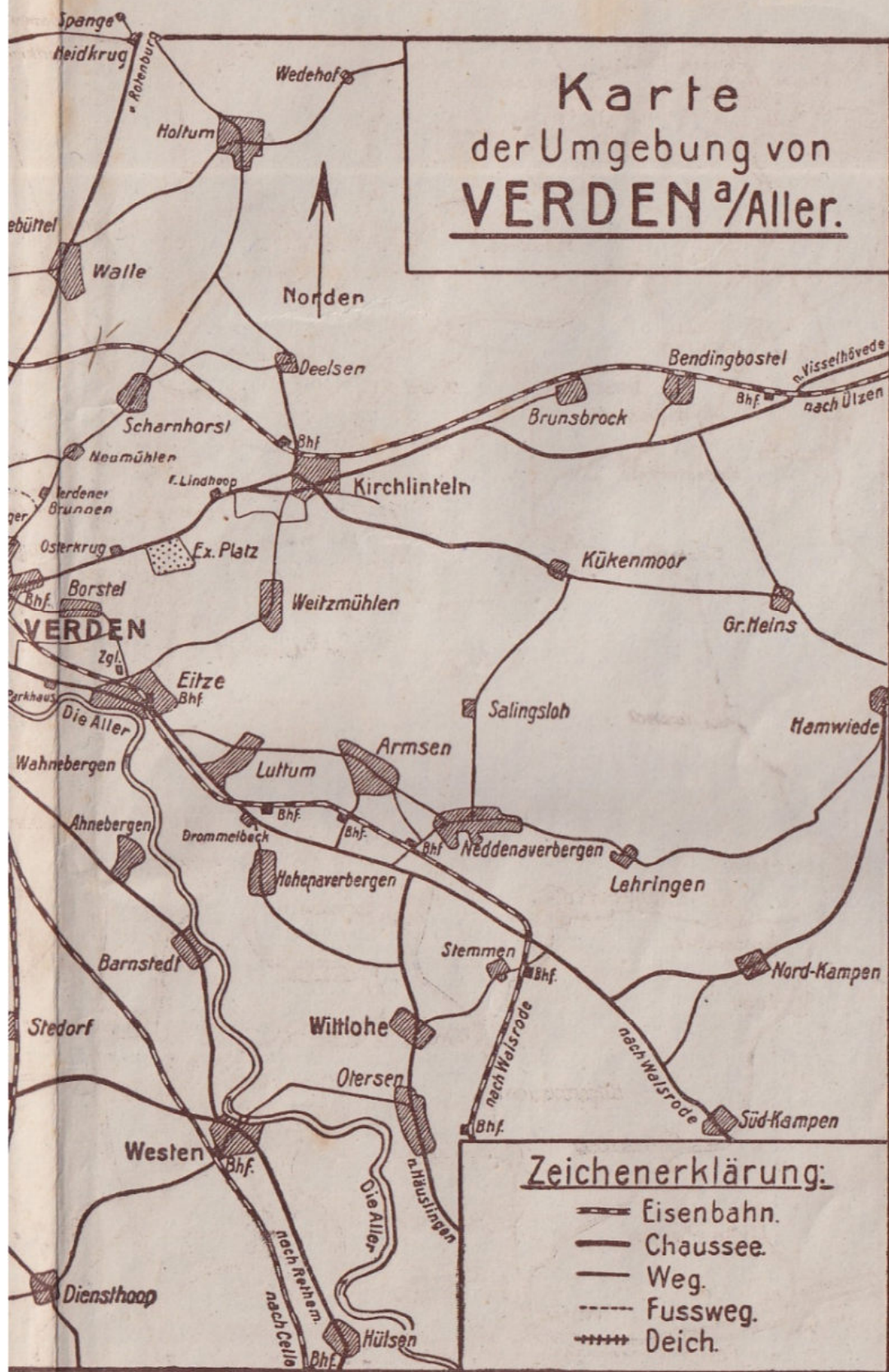
Bhf.

Bhf.

Bhf.

Bhf.

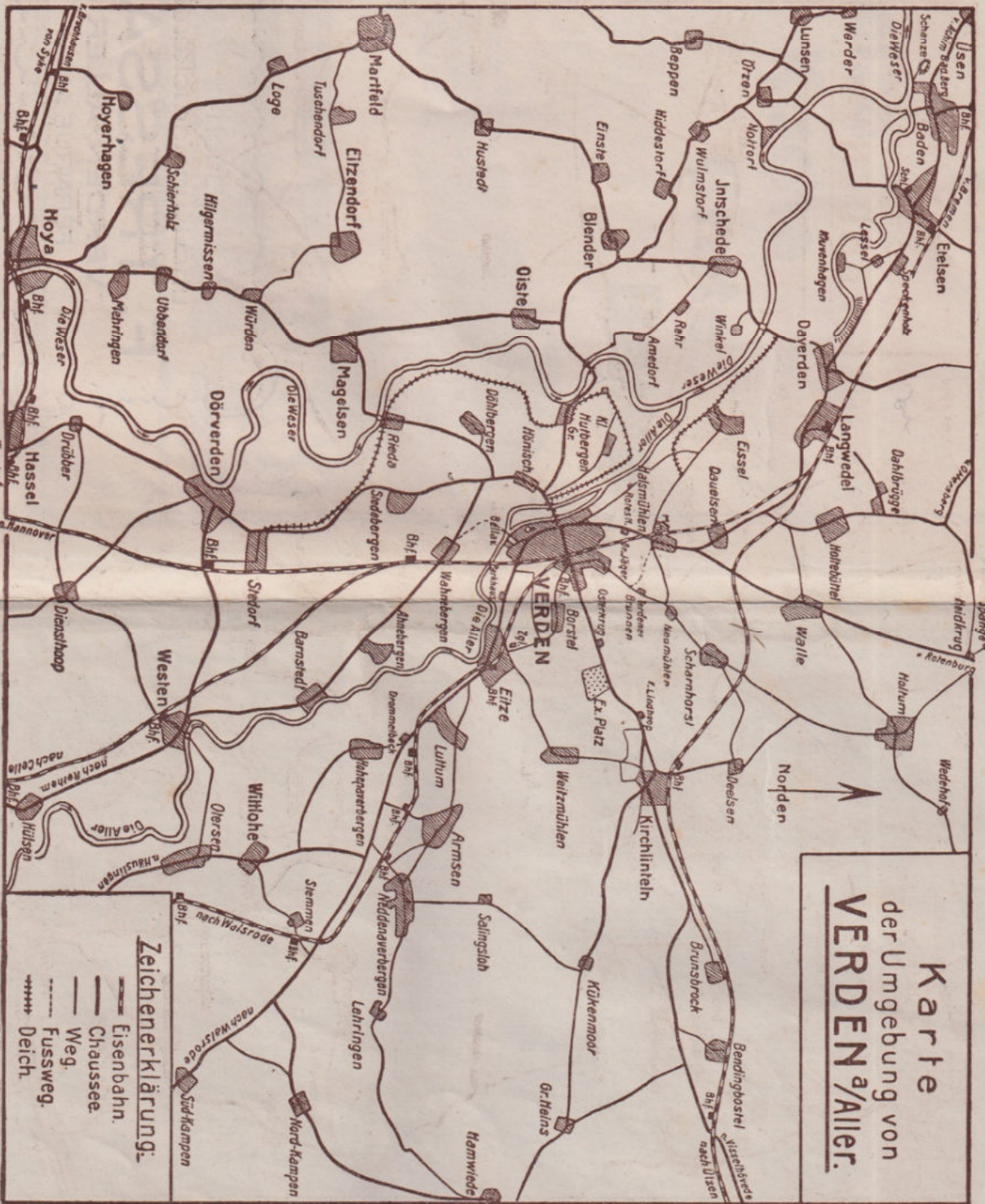
Karte der Umgebung von **VERDEN**^a/Aller.



Zeichenerklärung:

- Eisenbahn.
- == Chaussee.
- Weg.
- - - Fussweg.
- ++++ Deich.

Hermann Häse, Verden.

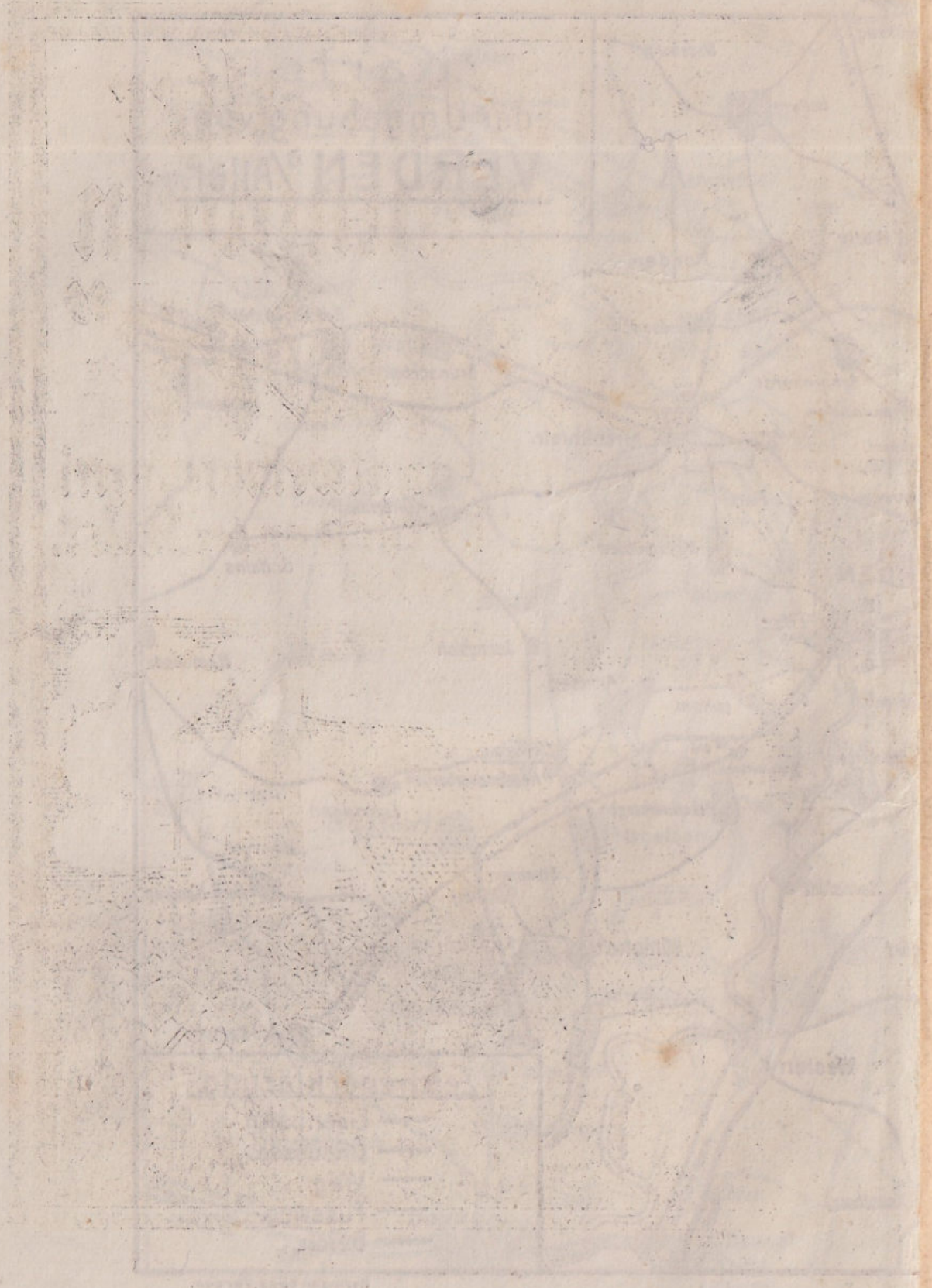


Karte
 der Umgebung von
VERDEN a/Aller.

Zeichenerklärung:

- Eisenbahn.
- - - - - Chaussee.
- Weg.
- · · · · Fussweg.
- +++++ Deich.

Hermann Häge, Verden.



Verdener alter
Kornbranntwein
„Glander“

aus der Kornbranntweimbrennerei
Ch. Glander, Verden an der Aller.
gegr. 1796





Der König schickt den Pagen aus
Nach einem echten Süldenhaus

Süldenhaus-Liköre
Bremen